

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Oeconomia Rvralis Et Domestica. Das ist: Ein sehr
Nützliches Allgemeines Hauß-Buch vnd kurtze
Beschreibung vom Haushalten, Wein-, Acker-, Garten-,
Blumen- und Feldbaw ...**

Coler, Johann

Mayntz, 1672

Iohannis Coleri. Quodlibeticus

urn:nbn:de:bsz:31-101225

IOHANNIS COLERI

Quodlibeticus.

Das I. Capitel.

Vom Nahmen vnd Argument dieses Buchs.



IS Buch soll Quodli-

eticus heißen / daß ich hier allerlei Sachen zusammen bracht / | dereer sich ein Haushwirth in seiner Haushaltung täglich wol zugebrauchen hat vnd ich in die vorige Bücher nicht hab bringen können. Wie wol ich aber diese nit alle erzehlen noch beschreiben kan / so soll diß Büchlein ein sedes domicilium vnd receptaculum aller solcher Materien seyn / die ihm ein Haushwirth weiter herein verzeichnen mag / die ihm zu handen kommen. Dann es gehört viel zur Haushaltung / vnd ist ein ding so gering / es sey Holz / Eisen / Gewand / oder woz es sonst seyn kan / dz man nit zu etwz brauchen könne. Drum soll ein Wirth alles fleißig auffheben / was er findet / als alt Eisen / Nägel / alte Klängen / Thürbender / ic. Donn wer heget / wann er hat / der nimbe wan er bedarff / dz er nicht vmbher lauffen / vnd solche Sachen erst bey den Schmieden / Schneidern / Schustern / Gerbern vnd andern Handwerckleuten auff ein newes suchen muß.

Das II. Capitel.

Eine gemeine Schmirge zu machen.

Schmirge wie man die mache soll. Nim Tischbier oder Kofent etliche nennens auch Langweil / daß einem der es viel mercken muß / die weile lang drüber wird / setze es in einen weiten grauen neuen Topff zum Feuer / vnd laß es heiß werden Wanns feud / so rühre Kihnrubs oder Kadloff mit einem Löffel hinein / biß es gar dicke wird Darnach nimbe Leim / der zuvor im Wasser gelegen vnd weich worden ist / vnd lege ihn drein / biß er gar zer gangen ist / rühre mehr Rubs hinein vnd laß es vberfieden. Nimbe sie vom Feuer weg vnd brauche sie wann du ihr bedarffst. Wann des Leimes zu wenig drinne ist / so rühmet sie sehr / vnd dann lege noch ein bißlein Leim darein. Ist aber zu viel Leim / so schmieret sie sich daß die Hosen gar gleissen vnd nicht schmutzig werden / vnd werden doch nicht recht schwarz / alsdann so geuß mehr Tischbier dran / vnd thue mehr Kihnrubs drein.

Ein zimliche Schmirge zumachen.

Nimbe Leinöhl / thue es in einen Topff / darnach schütte Kadloffrahm hinein / vnd rühre es immer vmb / daß die Klößen hübsch zer gehen vnd die Materien fein diel wird / wie ein Puppe oder Maßß. Darnach thue rubrica oder Glöte fein klein gelt ampt darein / aber nicht viel / vnd halt darnach immer Wasser droffen / daß sie nicht ein treunget.

Ein anders.

Nimbe etwan ein halb pfund Leinöhl / drey loth Glöte vnd Rubrica beydes zu sammen (ein jedes anderhalb loth) schütte Kadloffrahm drauff / vnd rühre es wol durcheinander / darnach wann sie gar dicke wird / geuß Wasser drauff / daß sie nicht eindörret / dann sie nimbe kein Wasser zu sich Wann du schmirgen wilt / so geuß das Wasser davon / vnd klicke ein wenig auff ein Bleilein / vnd schmirge. Wann du geschmirgt hast / so geuß wider Wasser dran vnd laß stehen.

Ein ander Weise wie sie die Tüch scherer machen.

Schmirge auff Tüch scherer art zu machen

Nimbe Leinöhl / so viel als man Schmirge habe will / rühre Kadloff oder Kihnrubs drein / dz sie gar dicke wird / vnd der Löffel darinnen stecken bleibet / dann sie wird darnach wol wider dünne. Nim Grünspan / Rubrica vnd Weid- asche / die die Tuchmacher brauchen / vnd Glöte / eines so viel des andern / vnd zerstoß es in einen Mörser / alles gar klein wie Mehl / schütts drein / rühre es wol durcheinander / so hastu eine rechte redliche Schmirge / die nicht also Tüch scherer machen können.

Wann du nimmer schmirgest / so geuß das Wasser drauff / daß sie nicht verdorre / vnd wann du schmirgen wilt / so geuß das Wasser wider herunter / dann sie febet kein Wasser / so hastu ein ganz Jahr eine gute Schmirge.

Eine gute Schmirge auff die Schuh.

Nim Leimleder (daß die Buchbinder vnd Riener von weißem Leder abschneiden / das heist man Leimleder) siede es in Kofent / sihe es durch ein Tuch setze es darnach wider zum Feuer vnd rühre Kadloff hinein / so lang biß es gar dicke wird. Man mag auch wol ein wenig Talch oder Dufflet neim werffen / so zerbröchen die Schuh nicht.

Schmirge auff die Schuh zu machen.

Das III. Capitel.

Dinte machen / Arramentum

Scriptorium.

Wiltu schnell eine Dinte machen / so nimbe nur Dintepulver / (das findet man allezeit in der Apotecen bereit) geuß Bier drauff / laß nur eine Nacht stehen / so hastu eine gute Dinte.

Ein gut Dinten Pulver.

R. Türkischen Gallus drey loth / Kupfferwasser zwey loth / Gummi Arabicum ein loth / Alaun ein halb loth / alles klein zu pulver gemacht / das mag man darnach ein Bier oder Essig schütten.

Item gedörte Licheln zerstoßen / zu der Dinte gethan / gib auch ein gut Dintepulver / man muß sie gar hart auff dem Ofen dörren.

Eine gute Dinten zu machen die nicht schimlet.

R. Gummi Kupfferwasser ana. 1. loth / Gallus 2. Loth / Weinessig ein quart (ist das vierte Theil eines Stübchens) 2. quart Bieressig vnd ein Hand voll Salz in einen neuen Topff zusammen gethan / bey 9. Tagen alle Tage vmbgerühret / wird gute Dinte / vad schimlet nicht.

Dintenpulver.

Eine gute Dinte zu machen

R. 8. Loth Gallus klein zerstoßen / daß es staubliche wird / in ein Glas / geuß darauff 2. quart oder mehr Wasser vnd 4. Loth Gummi wie wol 4. ist schier zu viel / nim 2. Loth Gummi / auch sonderlich zu stoßen / vnd auch in ein sonderlich Glas voll Wasser / auch in quart oder mehr. Diese beyde Gläser verware / so lang du wilt / dann du kanst vber ein Jahr halten / die Materie setzet sich im Glase fein zu grund. Darnach wann du Dinte haben wilt / so geuß nur von den beyden Wassern jedes gleich viel zusammen / vnd schütte gar ein wenig Kupfferwasser drein / oder Vitriol / wie mans auch nennet / nur ein wenig zerwirche so wird sie hübsch schwarz / zuvor aber ist sie gar gelbe. Ruff ein teffelvoll Galluswasser / vnd auff einen Löffelvoll Gummiwasser / nimbtu eine oder zwei Messerspitzen voll Vitriol / darnach du sihest oder merckest / daß sie gut wird. Also kanstu allezeit gute Dinte haben / die sehr gut vnd bestendig ist / vnd nicht außlöschet.

Dinte so gar köstlich wie die zu machen.

Ein anders wol zu mercken / wie man Dinte auff die Reize mit sich vber Land nemen soll.

Wann man vber Land reiset / vnd will sich nicht viel Dinte mit der Dinte beschmieren / so nimbe nur klein zerstoßen die auff die Gallus in einem Säcklein mit dir. Wann du dann Reize zu Dinten haben wilt / so duncke das Säcklein nur in ein rein Wasser / daß es Wasser zu sich zeucht / drucks darnach auß in ein Löffel / oder worin du sonst wilt / thue ein wenig zerstoßen Kupfferwasser drein / so hastu gute Dinte.

Wiltu darnach wider Dinte haben / so thue gleich also / duncke eben dasselbige Säcklein mit dem Gallus wider ein / vnd mache es aber also / wie zuvor / so kanstu allezeit Dinte bey dir haben / vnd mit dir führen.

Eine

Ein gute schwarze Dinte zu machen.

R. 5 Loth Gallus / 6 Loth Vitriol / 4 Loth Gummi / ein frisch Ey / Item ein wenig Walnusse oder Welsche nuss pulber / 2 quartier Bier / thue es in einen neuen Topff / thu auch ein wenig Salmiac drunter / so wird sie nit schimliche. Sie kan dich vber drey Silbergröschn nicht viel kosten.

Ein andere Art Dinte zu machen.

R. 3 Loth Gallus zerpalte ihn / darnach nimb einen gläsernen Topff / geuß ein quare Wasser drauff / oder ein wenig mehr / laß es 3 Wochen stehen / oder vierzehne Tage / biß man sihet / daß es roth vnd gelbe wird / so nimb ein Tüchlein / vnd setze das Wasser von den Gallus in ein ander Topfflein / den vorigen gleich / vnd nimb 2 Loth Gummi wol gefortet / thues in das abgestiegene Wasser / setz zu einem Kohlfewer / vnd rühre es immer vmb / stoff ein loth Kupfferwasser fein klein / thues auch drein. Wenn man die Dinte vom Feuer nimbt / so muß man sie abermahls durch ein Tüchlein seigen.

Ein andere Art.

R. Faul Wasser / thues in einen Topff / fülle den Topff mit Erlene Rinden / laß also 14 Tage stehen / vnd rühre es alle Tage einmal oder etlich im Topff. Nach außgang der 14 Tage / so seude es wol biß auff die helffte ein / darnach seige es ab / daß es lauter wird / thue denn ein Kupfferwasser vnd Gummi Arabicum dran / vnd laß es alles miteinander erwallen / so hastu gute Dinte.

A L I U D.

Hole schwarze Farbe bey dem Leinwasserbey / vnd thue däre Erlene Knospen drein / laß sie drinnen wol sieden / so hastu eine feine schwarze Dinte. Regenwasser ist am besten zur Dinte. Wiltu sie gleißend haben / so thue nur ein wenig Knospen darzu.

Wenn man sie von eitel grünen Knospen macht / so muß man Gallusopffel vnd Kupfferwasser darzu nehmen / vnd mit sieden / das gibt zwar eine feine Dinte / ohne allein / daß sie so sehr anklebet. Man mag darnach / wenn sie zu gering wird / widerumb Gallus vnd Kupfferwasser drein thun / vnd noch einmal mit außgegoßenem Wasser außsieden / so hat man wider eine gute Dinte.

Ein anders.

R. Vor ein Silbergröschn Gallus / vor 3 Pfennige Kupfferwasser des besten / vor 2 Pfennige Alaun / vor 1 Dreyer Gummi (man kan die Taxe nicht allzeit eigentlich darzu sehen / denn an einem Ort sind die materialia thewerer / denn an andern) alles klein geschneitten vnd zerstoßen / giesß Bier daran / darffstis nicht kochen oder sieden. Soll sie nicht schimlen / so nimb ein zimlich heupflichen Salz hinein / man mag auch wider drauff gießen / so lang sie gut vnd schön schwarz bleibt. Wilt sie aber nit mehr gut seyn / so siede sie nur einmal / so wird sie wider gut / aber darnach nicht mehr.

A L I U D.

R. 4 Loth Gallus / geuß ein Nössel alten Kosent (porum le vorum & ancillarum drauff) laß also 14 Tage stehen / Darnach thue den Gallus davon weg / vnd thu vnter die supen 2 loth Gummi Arabici / vnd ein loth Kupfferwasser. Man mag wider auff den Gallus gießen / wie oben gemelt / es wird auch Dinten / doch so lang es kan.

Vor die Armen eine gute Dinte die nicht viel kost.

R. Gummi Arabicum vor ein Dreyer / Alaun vor 1 Pfennig / Vitriol 3 theil / oder vor ein Seßling. Kömischen Gallus vor ein Seßling / pulverisiren.

Aber ein anders.

R. Erlene Schalen oder Knöpfen (von den alten Knöpfen wird sie fein schwarz / von den grünen aber gleißet sie sehr) giesß Essig drüber / laß es also 3 oder 4 Tage stehen / darnach laß ein Stunde einseiden / hernachmalen nimb Kupfferwasser / Gummi vnd Gallus / vnd thue es alles drein / seige es zum Feuer / vnd wenns anhebt zu sieden / so thue es wider herab / so hastu Dinten.

Alia ratio.

R. Ein halb pfund Kupfferwasser / 1 pfund Türckische Gallus / der fein zenckicht ist / gemeiner Gallus ist gar schlech / weich / vnd wächst auff den Eichbäumen / der Türckische aber ist hart / zenckicht vnd thewer / der andere ist nit so thewer (der Türckische wird mehr zur Arznei)

gebrauchet / als zum pulvere Gallæ Moscatæ / vnd zu etlichen andern compositis) thue sie miteinander in ein Flasche / vnd giesß 3 Nössel Bier oder Wein drauff / laß 3 Wochen stehen / vnd rühre es offi vmb.

Optima forma conficiendi bonum atramentum.

Nimb 8 loth Gallus / zerstoß ihn fein stöbliche / giesß Dinte sehr eine Kanne Bieressig drauff / setze es auff einen warmen gut vnd Ofen in eine Stube / laß es eine Nacht also stehen: Den köstlich zu thue darzu des andern Tages 6 loth Vitriol / laß es aber machen eine Nacht stehen: darnach thue darein 3 loth Gummi / vnd laß die Dinte also stehen / rühre sie alle Tag vmb. So hastu eine gute Dinte / die nicht wird schimlen.

Schlehenwurzel gefortet / vnd allezeit in die Dinte gegossen / so offi man Bier oder Essig oder ander Ding dran giesten wil / ist der Dinte auch sehr gut.

Eine rechte sehr gute Dinte zu machen / so in 9 Jahren nicht schimlet.

R. Gallus 11 loth / Kupfferwasser 10 loth / Gummi 9 loth / Bieressig 2 quart / Weinessig 1 quart / Salz eine Hand voll / diß thue zusammen in ein neuen Topff / vnd laß 9 Tage stehen / vnd rühre es alle Tage wol vmb / so hastu eine rechte gute Dinte. Noth auch wol gar keinen Weinessig darzu nehmen / darffst sie nicht sieden. Wenn sie dir abgethet / so giesß nur Essig her nach / so hastu immer Dinte.

Wenn man viel Dinte auff einmal machen wil.

Nimb 12 Quart Bier oder Meisch (wie mans nennt im Bierbröwen / wenn man das Bier seud vnd vmb rühret) vnd thue drein wie folget / ander halb pfund Türckische Gallus / 1 pfund vnd 8 loth Gummi Arabici / ander halb pfund Vitriol / vnd 4 loth Alaun / diß alles fein zerstoßen / vntereinander gemischt / giesß 2 quart Weinessig drauff / das zubricht die species. Thue auch 4 Hand voll Salz drein / vnd harin von einem Knaben ein Nössel. Also macht mans in den Causelenen.

Das 1 V. Capitel.

Rohte Dinte zu machen.

Nimb ein schöne Präsilien in einen Topff / siede sie cum aceto an einem schönen hellen Tag / du mußt aber auch achtung geben / daß du sie nit zu sehr sieden / mußt sie bißweilen mit schreiben ver suchen. Leßlich thue ein wenig Alaun dran.

oder nimb einen neuen geglasurten Topff / vnd thue darein vor ein Ternosen oder Seßling / oder vor 2 Dreyer klein gestößene Präsilien / giesß Bier oder Essig oder Wein drauff / der Wein were wol am besten darzu. Laß 3 viertel von einer Stunden oß / däre thue Alaun drein / erwan als eine Welsche Nuss groß / vnd Salz / so viel man in dreien Fingern halten kan / so schimlet sie nicht leicht / wenns zum dritten theil eingefortet ist / so nimbs ab / seige es durch ein Tüchlein in ein Glas / so hastu gute rohte Dinte.

Dinte in Regenwasser gefortet schimlet nicht / sie sey roth oder schwarz.

Ein anderer.

Nimb vngelochten Kalk / als ein Ey groß / thue den in einen Topff mit Wasser / vnd laß sich darinnen 4 Tage leutern / darnach thue die Präsilien ins abgestiegene Wasser / vnd nach vier Tagen siede mans halb ein / vnd wenns denn halb eingefortet ist / so man Alaun stoffen / dran thun / vnd gar ein wenig Gummi.

Velsumarum acetū, aut lixivium, aut vinum, sive tubeū, sive candidum, aut acetū de viuo mit Präsilien vermische. Wenn man halb Weinessig vnter das Kalkwasser nimbt / so wird sie desto besser.

Ein anders mit Rubrica zu schreiben.

Mit dem Zinober ist am besten vnd leichteste schöne Rubrica / rohte Dinte zu machen. Mercke / Rubrica wird genant wie damit eigentlich der Rötelstein in specie / sonst aber in genere wird Rubrica genant alles / damit man roth serbet. Rubrica damit man schreibt / ist der Zinober: Quod id eo moneo, vt radiiores discant terminos artis.

R. Zinober (den findet man allezeit in Apotheken prepariret vnd zerstoßen) er muß gar klein gerieben werden / biß er impalpabilis wird / giesß ein wenig Wasser / darinnen Gummi Arabicum optimū, & pellucidissimum gesolvirt vnd zergangen ist / rühre es wol vmb / vnd schreib damit. Wenn kein Gummi darzu kompt / so gehet die Schrift wider ab / vnd helt nicht.

M m m

Es

Dinte so...

mige...

ntes...

te so...

ntes...

Es wissen ihn auch etliche hüpsch mit Ewerweißvnd
Vrin zuzurichten / sonderlich die Teutschen Schreiber /
ich mag ihre Künste nicht offenbaren / sie sind sonst
ohne das pauperes diaboli. die bey ihren herrlichen schön-
nen Schrifften wenig verdienen. Doch wil ich nur ein
wenig sagen.

Ein andere gute Rubrica zum
schreiben.

R. Vor ein Silbergrofchen Rubrica auß der Apo-
tecken / thue sie in ein thänen geglasurtes Büchlein vnd
nimb vor 2. Dreier Gummi Arabicum auch fein klein
gestoffen oder gerieben / wie sie es auch in der Apotheck
haben / thue das klein gestoffene Gummi in schlech Wasser
so zergethers darinnen / geuß an den Zinober / rühres
mit einem hölzlein durcheinander / so schreibers gar
hüpsch rohe / vnd treuget bald enu. Wenns eingetruck-
net ist / so geuß wider Wasser dran.

Nimb 1. Quint Zinober / reibe ihn klein auff einem
Stein / thue ihn in einen Tegel oder geglasurt Töpflein /
nimb das weisse von zwey Eyeru / zerstopffs wol / daß es
zu lauter schaum wird / laß es eine weile stehen / so wird
lauter Wasser drauff / das Wasser thu in den klein ge-
riebenen Zinober / rühres wol vntereinander / bey einer
halben Stunde. so hastu guten rothen Zinober. So offt
man aber mit der Feder wil einduncken / mustu es alle-
zeit vmbbrühren / wie der brauch ist. Du must auch immer
ein Gläßlein voll Wasser darneben haben / darin du die
Schreibfedern legest / wenn du geschriben hast / sonst
wird der Zinober in der Feder hart vnd verderbet die Fe-
der. Wenn man aber schriben wil / so sprützet man die
Feder fein auß / vnd mache sie fein rein vom Wasser / wil
man gerne / so nimb für das Ewerweiß aquam Gummi A-
rabici. man stößt nur das Gummi klein / thuts in ein we-
nig Wasser / vnd lests nur ein wenig miteinander sieden /
darnach thue mans zum Zinober / oder nehme an stat
deß Zinobers Miriam. Es muß aber auch klein gerieben
werden / so wol als der Zinober / denn jetz kleiner er ist / je
besser er ist.

Das V. Capitel.

Grüne Dinte zu machen.

Grüne
Dinte zu
machen.

Nimb abgekalt Kupffer / gieß scharffen Weinessig
drauff / vnd thue Gummi darzu / so wirds grüne
Dinte.

ALIUD.

R. Essig / thu klein geriebenen Grünspan vnd Kupf-
ferwasser drein / solvire ein wenig Gummi darinnen.

Nimb die Teutsche Schreiber hierinnen zu rath / ich
mag ihnen ihre Künste nicht offenbaren / auß jere er zeh-
leter vrsach / wil dichs einer recht lehren / das bin ich wohl
zu frieden. B. s. ihe auch Mizald. cent. Aphor. 39.

ALIUD.

Nimb Grünspan / reib ihn fein klein auff einem Reib-
stein / gieß Wein dran / (man nimmer nur den Wein /
der vor dem Fass auß dem Hahn ins Gläßlein treufft) /
solvire Gummi drinnen / oder nimb vor den Weinessig.
Es wird eine hüpsche gleiffende Dinte drauff.

Mit Grünspan vnd Kupfferwasser hab ich auch ge-
sehen grün schreiben.

Ein anders.

Nimb kleine bislein Kupffer (lamias. Plechlein) gieß
guten scharffen Essig drauff / setze es im Sommer an die
Sonne / im Winter auff den Ofen. Wenn mans auff
den Ofen setzt / so muß mans oben zumachen / in der Son-
nen aber nicht / denn die muß es durchlöchen / vnd laß es
also stehen / bis es gut wird. Wenn es eingetret / so gieß
wider ein wenig Essig dran / vnd wenns recht grün ist. so
seibe es in ein Gläßlein vom Kupffer ab / so hastu eine
schöne grüne Dinte / die schön gleiffet.

ALIUD.

Nimb guten Essig / vnd gieß Alaun in ein Messing
Becken / laß den Essig lange stehen / bis er vuten an dem
Boden Hesen gewinne / nimb derselben Hesen in ein
Horn vnd wenn du schreiben wilt / bereite es als ein an-
dere grüne Farbe / so hastu gut fein grün.

Oder gieß mit Essig in Kupffer / vnd schreib damit.

Das VI. Capitel.

Gelbe Dinte.

Zemachemit klein gestoffenen Safran vnd Gum-
miwasser.

Gelbe Din-
ten zu ma-
chen.

Oder.

Coque corticem pomi sylvestris in aceto, lentissimo
igae. du must nur das gelbe von der Rinde nemen / nimb
auch ein wenig Alaun darzu / so hastu eine gute gelbe
Dinte.

Das VII. Capitel.

Wie man mit Gold oder Silber
schreiben soll.

Etliche bestreichen die Buchstaben mit Honig oder Gold oder
Ewerklar / oder Ewerweiß / oder Firnis / mit einem Silber wie
Pinzel / vnd legen geschlagen Gold oder Silber drauff / damit zu
vnd drückens mit einer Baumwolle fein fest drauff / machen
wenns hart ist worden / so streichen sie einmal oder zwey
mit einem Hasenfuß drüber / daß das vbrige Gold weg-
kommet. Letzlich bestreichen sie es / weñs recht hart wor-
den ist / mit einem Sitzan.

Göldene Buchstaben ohne Gold zu schreiben. Be-
sihe Mizaldum centur. 1. Aphor. 46. 67. cent. 2. Aphor. 16.
& 18.

Kauff dir zwey viertel Vngerisch angeschlagen Gold /
ein viertel ist 25 Bletter / kostet sieben Silbergrofchen /
laß dirs einen Mahler reiben vnd zurichten / daß du da-
mit schreiben kannst.

Wie man Goldfarbemachen sol/
Sinn zu vergölden.

Nimb Aloepaticum cirtium. Agstein / Hechts gallē / Goldfarbe
vnd Leinöl / ana / seuds miteinander in einem reinen Tie. machē /
gel / bis es eben dick wird / was du damit bestreichst / das damit man
von schönem Sinn ist / wie Englisch Sinn / das wird schön Sinn zu
vbergöldet. Nehen aber davor / es muß nicht langwech vbergöldet
ren / wenns naß wird / so magß wol wider abgehen.

Wie man bleich Gold wider schön
machen kan.

Nimb Gänsefedern vnd Hünereck / darvon mache
einen Rauch auff Kohlen / vnd halte das Gold / oder
was damit vergöldet ist / vber den Rauch / es wird schon
von Farben.

Das VIII. Capitel.

Blawe Dinte.

Plücke von den blawen Kornblumen / die noch frisch Blawē
vnd newlich abgebrochen seyn / nur die Blätlein (die Dinte zu
capica werden weggevorffen) zerstopff vnd zerquetsche machē.
stein einem Mörtel / oder reibe sie in einem Reibafel /
gieß ein wenig Essig / darinnen Alaun gelolviret ist /
dran / etliche gießen nur Wasser dran / presses durch ein
rein Tüchlein / wiltu noch ein wenig Gummi darzu
thun / das kan ihm nicht schaden.

Das IX. Capitel.

Vom grünen Siegelwachs.

R. Ein lb Wachs / ein halb vierdig schön Pech oder Grün
Hartz von einer Dammē / ein Unz oder ander halb Unz gelwachs
Terpentin Diese stück laß vber dem Feuer miteinander zu machē
zergehen / denn hebs vom Feuer ab / vnd fahr mit einer
gländen Kolen oben drüber / so nimbe sie alle vnter
keit vnd allen schaum / den es vber sich wirfft / hinweg.
Wenns denn ein wenig erkaltet / so thue den gestoffenen
Grünspan mit stericem rühren hinein / vnd gieß es in et-
ne form vnd Schüssel / die vorhin mit Wasser geuegt
ist / so hastu gut grün Siegelwachs.

Roß Siegelwachs.

Wiltu roß Siegelwachs machen / so nimb nur an
stat deß Grünspans / Zinober / so auff das subtelste ab-
gerieben / vnd in Leinöl imbiviret ist.

Also mag man auch schwarz / gelbe vnd ander Sie-
gelwachs machen / vnd an stat deß Grünspans Radloß /
oder Radices cucumetis alio: (Weselsrübs) nemen / ic.
sapienti latis.

Das

Also kan man auch Teutsch oder Lateinisch mit Griechischen Buchstaben schreiben / als /
λαμια lamia, πλεχ Plech / λυφ Luft / εδης oder εδηςχ Erden oder Erdreich / γλας Glas / κειραβιρ
Quecksilber / αλς Halß / ηρς Herg. Man könte auch Hebreisch schreiben / שפירא ברקא ברוך, Birechir Baro
Elohim. Im anfang schuff Gott / vnd also fortan.

Oder.

Schreibe allezeit für das a den folgenden Buchsta-
ben / vor das b auch den folgenden / vor das c auch den
folgenden / vnd also fortan / als Wöns Vatter woifs
vnsfer.

Oder.

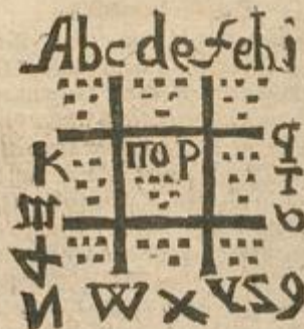
Schreibe den nechsten / zuvor / als vor das b schreib
das a / vor das c schreib das b / vor das d schreib das e
Weil aber das a vor ihm keinen andern Buchstaben
hat / so schreib das a öffentlich / oder mache ein ander Zei-
chen. Vor das a mache ein h davor / gilt gleich eines /
als: Thsda Tater imrda vnsfer.

Oder.

Brauche vor dem ersten Buchstaben des Wortes den
nechsten hernach / vor den andern Buchstaben brauche
den andern hernach / vor den dritten den dritten / vor den
vierten / den vierten / vnd also fortan. Als wenn ich
Vatter schreiben wil / so nehme ich erstlich das W / denn
das w ist der erste Buchstabenachdem v / vor da a neh-
me ich das e / denn das e ist der ander Buchstabe des
Wortes nachdem a / exclusivè, ita ut excludatur / denn
wie das a der ander Buchstabe im wörslein Vatter ist /

also ist das e der ander Buchstabe nach dem a T ist der
dritte Buchstabe im Wort Vatter / davor nehme ich das
h / denn das h ist der dritte Buchstabe nach dem t. Vor
das e / welches der vierdie Buchstabe des Wortes ist /
nehme ich das i / denn das i ist der vierdie Buchstabe
nach dem e. Vor das r nehme ich das h / welches der fünf-
te Buchstabe ist nach dem r. Als Vatter Wöls / vnsfer
wppw / der equ / du er / bist elow

Es schreiben auch etliche Nothwelsch mit solch u cha-
racteribus, welche alle in der folgenden Figur stehen.



So weien und dieses ein

A B C D E F G H I K L M N O P Q
R S T U V W X Y Z. V a t t e r
v n s f e r d e r d u b i s t i m h i m m
e l i e n d e n h e i m l i c h e n h e i m e l i e n

Hieher gehören die mancherley ABC die man allents
halben findet / Als:

A B C D E F G H I K L M N O P Q R
S T U V W X Y Z. ch æ sch
I 8 3 4 9 2 0 8 8

Ein anders.

A B C D E F G H I K L M
N O P Q R S T U V W X Y Z
V W X Y Z A B C D E F G H I K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

Ein anders.

A B C D E F G H I K L M
N O P Q R S T U V W X Y Z
4 5 6 7 8 9 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

Ein anders.

A B C D E F G H I K L M N O
 A Q O Z K S H L R T M P O
 P Q R S T W X Y Z.
 9 3 3 5 3 A W Y W M.

Ein anders.

A B C D E F G H I K L M N O P
 Q R S T U V W X Y Z
 A B C D E F G H I K L M N O P
 Q R S T U V W X Y Z.

Ein anders.

A B C D E F G H I K L M N O P
 Q R S T U V W X Y Z
 A B C D E F G H I K L M N O P
 Q R S T U V W X Y Z.

Ein anders.

A B C D E F G H I K L M N
 O P Q R S T U V W X Y Z
 A B C D E F G H I K L M N O P
 Q R S T U V W X Y Z.

Wenn man mit denen Buchstaben schreibt / so werden bisweilen die Buchstaben im Anfang vnd Ende der Wörter versant / als od gram pro podagram, odolam pro nodolam, emon pro dem, olleter pro tollere, orelly pro potest, Est verlus Ovidii, Nodolam podagram colle- te nemo potest.

Ich hab ein ganz Büchlein / so mit solchen Buchstaben von der podagra geschrieben ist / das ist von einem guten Ort kommen.

Solcher ABC. kan ihm ein jeder selber genua erfinden / vnd seine Freunde zu dem er in geheim offte zu schreiben pflegt / eines mittheilen / das sie einander verriwlich zuschreiben können / denn das Brieff auffbrechen ist jeso in der Welt gar gemein / vnanngesehen / das es den Augen aufstechen verbotten ist.

Dieses ist auch eine feine Art / wenn sich die guten Freund miteinander vmb ein ABC vereinigen / vnd den Buchstaben im lesen / andere Namen geben / als zum Exempel:

A B C D E F G H I K L M

N O P Q R S T W X Y Z.

Hier muß das P ein E seyn / denn das E stehet vber dem P das W muß ein H seyn / denn das H stehet vber dem W das L muß ein X seyn / eadem de causa.

P u e w f g h s P w p g r e: oder nimb

Christof. Richter: d i s i e r e m.

Hogre Hafre Dre Oh Dwf g W zu w z r n

Vatter vnser der du bist im Himmel.

Anstatt des obersten nimb den vntersten / vnd anstatt des vntersten nimb den obersten.

Solche dinge haben scharpffsinnige Köpffe vnd vornehm grosse Leute vmb der Welt Durew willich er-

finden vnd brauchen müssen / wie man auch von Julio Cesare schreibt das er auch solche verborgene vnd unbekante Buchstaben erfunden / vnd damit geschrieben habe. So saar man auch / das Kayser Carolus V. vmb seiner Schreiber Durew willen in arößsen wichtigen Sachen zwenyeren Buchstaben vnd Brieffe mit widerwertigem Sinne habe schreiben lassen / vnd den einen versegelt vnd fertig gesandt.

Das XV. Capitel.

Von etlichen andern Schreibers Künsten

Wem man Buchstaben leichtlich auflesen kan / Be- züh Mizald. cent. 3. Aphor. 81.

Das die geschriebene Buchstaben nicht können verbrennen / Mizald. c. 2. Aphor. 87.

Wieman güldene / silberne / küpferne oder etwan von andern Metallen Buchstaben schreiben kan. Mizald. cent. 2. Aphor. 87

Auff Eisen / Ey / Kistlingstein zu schreiben / Mizald. cent. 6. Aphor. 2.

Wieman eine Schrift zurichten soll / die keine Mänschenagen / Mizald cent. 9. Aphor. 69.

Ich gelobe vor keine Künste / die ich selber nicht geprobirt vnd erfahren habe / drum seg ich bisweilen nur die loca, wo sie beschriben seyn / da magt einer auffsuche vnd probiren / denn es gehen oft grosse Wntossen auff ein Receipt oder Kunststück / vnd wenn man viel drauff gewand hat / so istts darnach in effectu nichts / das macht einen zornigen Menschen / ledigen Beutel / verdrossen Gemüth / vnd grosse Vnlast vnd Vnwillen zu allen dingen.

Das XVI. Capitel.

Wie man die Leinwat ferben sol.

Leinwat wie man sie ferben kan.

In sein Hausstäncklein ist / wenn ein Hausmutter den Leinwat mit allerley Farben ferben kan / denn wenn sie das kan / so kan sie manchen Pfening im Bettel behalten / vnd die Leinwat also zurichten vnd ferben / das man denck es sey Barchent / Harris / Machener / oder ander thewer Zeug

Schwartz Leinwat.

Wie man die ferben vnd zurich en soll / ist nicht nötig hier zu erzehlen / wollen das den Schwarzferberu befehlen / vnd die Weiber dahin weisen / das sie den vmb ein gering Gelt ihre Leinwat schwarz bekommen können. Wollen von den andern Farben sagen. Eihene Rinden ferben schwarz.

Mercke aber hier erstlich / wenn man ein Leinwand mit andern Farben den schwarz ferben will / so muß sie zuvor gelblich seyn / ist sie nicht seht / so muß sie doch ein wenig gebleicht seyn.

Alaun warumb er zu den Farben gebraucht wird.

Darnach so mercke / das man Alaun zu den Farben darumb brauchet / denn er behelt die Farbe / das sie nicht aufghehet. Das aber diß wahr sey / das sich man an dem Papier wol / das man mit Wasser vnd Alaun plantret / dahelst die Farbe / die drauff geschriben ist / oder drauff geschriben wird das sie nicht durchschlegt.

Leinwat so sie gefeget / sol man sie in die Sonne hangen.

Dors dritte / so mercke / das man gefegete Leinwand nicht in die Sonne hengen muß / denn die zeucht ihr die Farb alle auß.

Grüne Leinwat.

Nimb Solidum (Nachschatten) zuklopffe oder zerknitsche es / vnd wunde die Farb auß / duncke die Leinwat hinein / Solidum gibt viel Suppe.

Oder nimb faul Baumberen / (die seyn schwarz / vnd wenn man sie auffbricht / so gibts einen grünen Safft /) diese Beerensstücke ab von den Streuchern / seuds mit Wasser / thue Alaun dar zu / darein duncke die Leinwat / henge sie auß / laß sie trucken werden.

Elliche machens auch also.

Sie nehmen Grünspan / reiben ihn auß einem Stein oder stoffen ihn klein im Mörser / vnd gressen Leinwasser drauff / wenn sie ferben wollen. Wenn sie aber sonst malen wollt / so reiben sie den Alaun mit öhl / thun kreuzbeer safft drein / das sind kleine schwarze Beerichen / stehen vberal im Busch auß den Streuchern. Die Nachser vnd Kartennacher tragen sie im Herbst häufig ein / vnd trucken den Safft durch ein Tüchlein davon / thuns in eine Blase / vnd hengers auß in die Luft / oder Seube / da wird er dürr / so haben sie ihn allezeit im Vorrath / ehut immer mehlich wenig vnd aber wenig drein / bis sie sehen / das es grün genug ist. Wenn sie darnach Fensterahmen / Bette / Tische / oder andere sachen grün ferben wollen / so bestreichen sie es erstlich mit Kreddenwasser / (man schabet die Krende in Leinwasser) lassens trucken werden / vnd streichens mit Grünem an / so wirds sein grün.

Blaw ferben.

Mit Kornblumen ferbt man blaw wenn sie gar wohl gefotten seyn.

Grün ferben.

Wiltu Bette / Laden / Fensterahmen / Fensterladen / Spind oder Almern vnd ander Holzwerck grün ferben / so nimb vor 6. Schilling Grünspan (man kaufft das Pf. vmb einen Gilden) vor einen Schilling oder Ternosen / Blengelbe / vor einen Schilling / Silberlöth vor ein Schilling / Meeninge / vor ein Schilling / Bleiweiß / vor diert / halb Schilling Leinöhl. Reib es alles auß einem Reib-eisen vntereinander fein klein / mit sambt dem öhl vnd streichs mit Pinseln an.

Diß ist einem Hauswirth kein böß Stücklein / denn man sonst einem Tischler 3. Gilden von einem Bette grün zu ferben geben muß / da es doch sonst nicht viel vber einen Gilden gestehen mag.

Oder nimb Alaun vnd Kohraquesten / die oben auß dem Rohr wachsen / vnd seyn wie Federn / koche sie im Wasser duncke die Leinwat drein.

Rohte Leinwand.

Nimb zwölff Ellen breite Leinwat / rohte Prasilge Leinwat (etwan vor einen Silber groschen Alaun (ohngeseht roth zu ferben) vor ein Dreier) Kupfferwasser (auch vor ein Dreier) ben. vnd seud erstlich die Prasilgen halb ein / sie muß nicht zu sehr sieden. Duncke ein Papier drein / darnach lege die Leinwat drein / vnd ferbe sie. Wann sie genug gefeget / vnd noch naß ist / so lege darnach den Alaun drein / darnach lege die Leinwat drein / vnd ferbe sie. Wenn sie genug gefeget / vnd noch naß ist / so lege Kupfferwasser in ein sonderlich Gestirz / resolbirs in einem gemeinen Wasser / wenns zergangen ist / so zeucht die gefegete Leinwat dadurch / hengs auß.

Wiltu sie aber steiff haben / so zeuch sie darnach durch ein Leinwasser / wenn sie noch naß ist / wenn sie darnach schier trucken ist / so mandele sie. Man darff sie auch mit durchs Leinwasser ziehen / wenn mans sonst nicht gerne thun wil / sonder man mandele sie nur / so wird sie desto schöner.

Das Leinwasser macht man also: Nimb die Leinze. Leinwasser / vnd zerbrich sie in Stücklein / geuß warm Wasser dar auff / darnach der Leinwat viel ist / so zergehet der Lein. Lein darinnen / vnd wird gar klippericht / wie ein Summwasser / wenn mans zum Zinober brauchen will.

Ascherfarbe Leinwat.

Erstlich duncke den Leinwat in Kupfferwasser (zer. Leinwat stoff / das Kupfferwasser / solbirs in warmen Wasser) auß / darnach stecke sie stuck in die Gallusfarb / weil sie noch warm ist (man nimb die Galluskeulichen vnd zerstoß sie klein vnd seud sie in schlechem Wasser / zu zwölf Ellen nimb ein Pfund Gallus / vnd ein halb Pfund Kupfferwasser) darnach auß dem Galluswasser stecke sie wider ins Kupfferwasser / hengs auß / laß treugen.

Braune Leinwat.

Nimb braune Prasilge / seud sie in Wasser wie die ro. Leinwat / d; sie halb einsiede / zeuch die Leinwat dadurch. Darbraun nach zieg sie auch stugt durch Kupfferwasser / so bald du ferben sie auß dem ersten Prasilgenwasser gezogen hast / so ist sie recht / rolle sie / weil sie noch ein wenig feucht ist.

Leibfarbe Leinwat.

Nimbleibfarbe Prasilge / man findet allerley Prasilge in den Apocrecken / ic. Die dolis vnd der modus procedendi sind gleich / wie in den andern. Allein die Materialien vnd ingrediencia seyn an einem Ort wolfeiler vnd theurer denn am andern Ort / drum muß man gute achtung drauff geben / wie sichs mit einer jedern dolis ferbet.

Gelbe Leinwat.

Nimb gelbe Prasilge vnd gelbe Blumen drunter / 3. Leinwattem / Zwibelschalen / wiltu die gelbe Rinde von Apffel / auß gelbe bäumen auch dar zu nehmen / so ist so viel desto besser / arth jama chen.

Wie man die Schreibfedern vnd Schweinsbursten ferben sol. Besiße Mizald. cent. 2. Aphor. 55.

Elliche machens auch also.

Sie machen die Leinwat gelbe mit Apffelbäumen rinden / man schneidet oder schabet von den Apffelbäumen die eusserliche grawe Rinde weg / vnd nimb darnach die andere gelbe Rinde / vnd rocht sie mit Lauge bis es schier halb eintochet / darnach lest mans ein wenig laulich kalt werden / drückte Alaun ein / vnd wirff ihn hinein. Vor 2. Pfening kan man 2. Quart Farben machen. Wiltu die Farbe ein wenig dicke haben / so schabe ein wenig Krende hinein.

Oder nimb das Birckene Laub / wenns jung ist / vnd erst außsprenst / wenns etwan ein Pfening groß ist / rochs mit Lauge / thue Alaun drein / das gibt eine schöne Farbe.

Von etlichen andern Farben.

Rohte Farbe

Nimb Leinwasser / thue Meeninge drein / oder koche Rote Farbe Prasilge mit Lauge / thue darnach Alaun drein / wie in der gelbe Farbe.

Oder nimb rohten Toft (den es ist zweyerley / ja dreier oder viererley Toft / Origanum album / weißer Toft / vnd Origanum rubrum / rohter Toft / der hat rohte Blumen) koche in vnd seud in wol mit Wasser / thue Alaun drein / vnd

vnd duncke die Leinwat / oder was du roth haben wilt / zum offtern maldreyn. Es wächst in Liefland vnd alenthalben an Säunen/reucht wol.

Schwartz Farbe.

Reibe lindene Kohlen auff einem Reibesteyn / menge ihl drunter / das gibe eine reine schwarze Farbe / damit die Mahler serben. Sie gehen nicht auß. Sonst rühret man Rahm mit Leimwasser.

Oder.

Nimm den Ruhs von Rinhols / den die Bätvren in den Stuben mache / reibe den schön durch ein klein Sieb / vnd reibe ihn auff einem Marmelstein / als man andere Farben pfleget zu reiben / so hastu gut schwarz / vnd dieselbe farbe heist man Rihnschwarz.

Itatis Weid est fundamentum & mater omnium colorum. was damit gesebet wird das wird nicht fleckicht / wanns mit Wein oder mit andern Dingen begossen wird. Damit können die Blawsärder wol ombgehen. Das ist ein gut Handwerck / das trefflich viel Geldes erwerbe. Man findet aber Weid nicht vberal / sondern nur in Thüringen Meissen / vnd Freyberg / Item in Lotharingia.

Wiltu mehr von Farben lesen / so besihe Thurneiffers Pison. l. 2. cap. 1. Barthol Angl. lib. 59. statim ab initio per aliquot capita. Gellium nocturnum Actiarum lib. 2. cap. 26. Wittich. in 1. lib. dialect. in prædicationi qualitatibus secunda specie.

Velutio. in Phyl. lib. 4. cap. 7. Artic. 7. Conradi Selsneri Lexi. on rei herbaria pag. 96. 98. &c. vnd andere mehr / die von den Farben geschriben haben.

Das XVII. Capitel.

Vom Liechtziehen.

Wen den Haken Pfenning weiß Liecht holen ist ein grosser Vurath / wann man sie pfundweiß taufft / das ist viel besser / aber am allerbesten ist / wann man sie selber zeucht.

Es hütte sich ein Hausvatter von dem Hakenwerck / lasse bey ihnen nichts holen / behalte lieber den Gewinn selber dann das er in den Haken gibe. Ists immer möglich / so kauf dir eine Tonne Hering / Butter / Lachs vnd andere Sachen vor dem Haus auff einmal / von den Kaufleuten / davon sie es tauffen / so behaltstu den Gewinn vor dich / den sie davon haben.

Mit rath eintauffen / ist gar ein vber auß / nützlich ding in der Haushaltung.

Liecht von Schäfervnschlitt gemacht / rinnen sehr. Rindern Vnschlitt ist das allerbeste / das rinnet nicht. Doch nimbt mans gemeinlich vntereinander. Gegossene Liecht brennen viel besser dann gegogene Liecht.

Wiltu das die Liecht fein sparsam brennen / vnd nicht ablauffen oder rinnen sollen / so gieß ins heisse geschmelzte Vnschlitt ein Topff voller Drin / gieß es darnach vntereinander in das warme Wasser / das du in der Liechtform hast / vnd zeuch die Liechter.

Oder / welches sonderlich gut ist / hole Harz auß der Apotecken / das Pfund vmb drey Sefling / ist ein Silbergröschel vmb 3. Heller / thue es in Taseh / so brennen die Liecht fein sparsam vnd sein liecht vnd klar / woy man aber des Harzes zu viel hinein thut / so ist es im auch schädlich.

Das Garn / so man zu Tochter nimbt / muß mit Asch gesotten werde / wie mans sonst pfleget zu machen / wie mans auff der Bleiche macht / laß wider treng werden / Hopffs fein auß / das es fein weich wird / vnd der Dreck von der Asche her auß fällt.

Die Tochter müssen mit Wachs bestrichen / vnd nicht zu sehr gedreht werden / sonst brennen sie dunckel.

Wiltu man grüne Liecht haben / so zeucht man sie erst wie andere Liecht / darnach thut man Grünspan in ein Topfflein allein / vnd Taseh darzu / vnd schmelzet darnach miteinander / vnd geußt auch in die Form / vnd stecke darnach die Liecht einmal oder zwey oder drey ein / so werden sie fein grün. Wiltu man Vnschlitt vnd Grünspan nicht zuvor miteinander schmelzet / vnd darnach in die Form geußt / sondern thut sie nur also kalt / so sie an ihr selber seyn in die Form / so werden die Liecht gar grünlicht.

Man kan auch zwey Tochter voreinander winden / so werden sie feine gewundene Liecht.

Also macht man auch gelbe Liecht / die den Wachslichtern gar ehlich seyn / darzu wird Safran gebraucht.

Das XVIII. Capitel.

Jngber einzumachen.

Nimm Jngber / seude ihn in reinem Wasser das er ein wenig weich wird / lege ihn in reinen abgeseihten wie er ein jungen Honig / oder lege in vier zehne Tage in die Lauge / laß ihn drinnen maceriren / wann er weich ist / so geuß die Lauge wider davon / spül es ab mit reinem Wasser / zerstück die Zehen mit einem Federmesserlein / vnd schneide die fählein davon / legs auff ein rein Tuch / das die feuchtigkeit davon kompt. Dann thue ihn in einen Zucker / der zum Syrup abgekocht ist / so ist er bereit. Man muß es fein kalt zusammen bringen / wann die Maceriren warm ist / so wird der Zucker sauer.

Ein hüpsche Kunst / die Büchsen vnd Schwerter rein zu behalten.

R. Baumöhl / geuß heiß geschmelzte Bley zweymal nacheinander drein / vnd schmier darnach die Büchsen vnd Schwerter damit / das hält sie rein / wann sie gleich ein halb Jahr im Salzwasser ligend blieben.

Das XIX. Capitel.

Von Edelgesteinen / vnd von dem Handel mit denen.

Ich hab ich von Edelgesteinen gelesen / aber wenig war gefunden / doch ist auch etliches wahr gewesen / Ich wil hier nicht mehr sagen / als was ich von denen leuten gesehen vnd gehört habe / die täglich damit umbgehen.

Gemmae dicuntur quod sint pellucidae sicut gummi. Es muß sich jeso einer wol vorsehen / der mit Edelgesteinen umbgehen vnd handeln wil / dann man kan jeso durch die Alchimie eiliche Edelgesteine also machen / auch schneiden vnd zurichten / das mancher tausend Lude drauff schwäre / es weren rechte Edelgestein.

Ich hab gesehen / das ein guter ehrlicher Mann vom Adel einem dreyhundert Thaler vor einen Saphir bot / der andere hätte ihn jhn gerne vmb 1. oder 2. Thaler geben. Doch war er so ehrlich das er ihn nit betrogen wolte. Drum sehe man sich wol für / das man von solchen leuten nicht betrogen werde. Dann es ist nur ein gealce nitier / zerstoffener / vnd also mit farben zugerichtet / Rieselfein. Aber sonst sind das keine Kunststücklein vor grosse Herren / die bisweisen ihre Wagen / vnd die Säume ihrer Ross / grosse gemächte Kirchenfenster vnd dergleichen mit solchen gemachten Steinen schmücken vnd ziern / auß das sie den leuten die Augen verblenden als werens solche Stein / da sie doch nichts weniger seyn / Mundus vult decipi. Mizald. cent. 5. Aphor. 31.

Mancher hat grosse lust zu den Dingen / sonderlich reichelente vnd grosse Herren / die in solchen sachen auch offte heßlich mitgenommen werden. Quia stultitiam patientur opes. Es heißen lapides preciosi / quod multum precij requirant / & caro veniant. Sie können einen armen Haushwirth leicht enthiender helfen / wann er in diesen dingen max ist. Liese Plin lib. 36. cap. 1.

Francisc. Petrarchæ Trostspiegel lib. 1. c. 37. 38. 39.

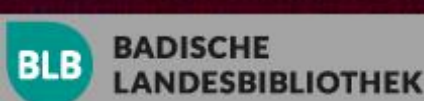
Von Lisabon vnd auß der Tärckey kommen allerley Edelgestein / die werden darnach zu Venetien geschmitten / vnd von dannen kömen sie her auß gen Frankreich am Mayn / vnd von dannen gen Leipzig.

Zu Venetien bringet man sie häufig vngeschmitten an auß Orient / da werden ihr viel verkauft vnd hieher gebracht.

Zu Frankfurt am Mayn vnd Leipzig seyn Zubilliger vnd andern Dertern mehr / die handeln mit einem vil schlagen ihm einen Stein an / vmb eine gewisse Summa / auß den vnd den Mark / entweder zu zahlen / oder wider einzuliefern. Kan er ihn darnach thewrer anwenden / was er drüber betompt das ist sein.

Zu Londen in Engelland hats eine sonderliche Gasse da eitel Goldschmiede innen seyn / da kan man allerley Edelgestein / vnd sonderliche schöne Perlemutter vnd herrliche Tärckis bekommen / vmb gar ein gering Geld. Von den Perlen besihe Plin. secundum part. 3. cap. 35. Barthol Angl. lib. 16. cap. 62. Im Meer in Engelland

Gemma vnde dick.



findet man viel weisse Corallen / in mari Anglico, & Gallico os Sepia, Fischbein. In Scotia findet man auch Corallen. Zu Lysabou in Portugallia betompt man allerley / als Rubin / Amethysten / Granaten. In der Schlesien zu Striga betompt man viel viel Türkis / vnd betompt sie vmb ein gering Gelt / dann es finden sie auch die alten Weiber im Felde. Zu Prag im Böhmerlande betompt man auch allerley Edelgestein / als Rubin / Smaragden / Demant / Saphir / Granaten (die seyn da sehr gemein.) Item Opalum, erist aber nicht so schön / als die Orientalschen. Die Saphier vnd Demant halten auch das Feuer.

Hier mercke / quod obiter adicio. Striga est Vandalicum a Thrschi drey & gon Berg hat den Namen von den dreyen Bergen die dem Ort des Landes viel guts thun / das haben sie dem frommen / ehrlichen / hochgelehrten vnd weiserümbten Philosopho vnd Medico Iohann. Montano, meinem guten vnd vielgeliebten Freunde noch zu danken.

Vonden Edelgesteinen haben geschriben / Plinius, Epiphanius, Ildorus, Franciscus Rucus, Cardanus, Barth. Angli. Albertus, Conradus Grelucius, Iohannes Wittichius im Bericht von etlichen Bezoardischen Steinen / Gracias & alij.

Das XX. Capitel.
Vom Püffelring.

Püffelring so einem am Finger zerspringet was es bedeuete.

Mancher trägt gerne Püffelring am Finger / etliche sagen / sie thuns vmb des Krampffs willen / etliche anderer Ursachen halben. Wann einem ein Püffelring am Finger zerspringet / so ist ihm gemeinlich ein groß Unglück vor der Thür. Es sagte mir ein guter ehrlicher vnd warhafftiger Mann / der vielen guten Leuten bekant ist / es hätte ein reicher Kauffmann zu Lübeck einen solchen Ring am Finger getragen / der were ihm zersprungen / davor er sich hat entsatzt / darnach were er auff den andern Abend auff der Gassen erstochen worden.

Wie man einen Ring machen soll / welcher eines Sterns krafft habe / Mizald. cent. 5. Aphor. 51. cent. 6. Aphor. 85.

Das XXI. Capitel.
Vom Adlerstein.

Adlerstein wo er zu finden vnd seine krafft vñ tugend.

Erstes ein Adlerstein / ist ein feulicher / länglichter / holer Stein / schier wie ein Ey / hat ein Farbe / als wann er in Leim gelegen hette / wann man ihn schüttele / so klapperet / als wann ein klein Steinlein drinnen were. Man hat sie groß vnd klein. Ich hab vor einen grossen zehen Thaler sehen geben Man findet ihn in des Adlers Nest. Ist den treystenden Weibern in Kindes Nothen gut / drum hat man ihn gemeinlich auff den Nachhäusern zu diesem ende / das man in den gebärenden Frauen leihet. Man bindet in oben an die dicke des Beins / prope Pubem. Besiße Barth. Anglic. lib. 16. c. 16 cap. 39. Mizald cent. 4. Aphor. 10. Wittichius im Bericht von Bezoardischen Steinen. fol. 71.

Das XXII. Capitel.
Vom Malchytzen.

Malchytzen was seine Krafft vnd Tugend.

Der Malchytzen ist ein grüner breiter Stein / hat bisweilen einen blawen Flecken / ist den schwangern Frauen gut / wann er auff blossen Leibe vnter dem Nabel getragen wird / wie ich an einem andern Ort gemeldet. Ich hab gesehen / das einer einen solchen Stein / etwan eines Nagels breit / von einem Jubilirer vmb drey Silbergrochen kauffte. Er aber hat ihn fürsten vnd Edlen Frauen vmb 2. oder 3. Thaler geben.

Das XXIII. Capitel.
Von den Amethysten.

Amethystus ist ein Violbrauner Stein / quibus quod ebrietati resistat, dann ist remulencia, vinolencia, ebrietas inde Germ. Meth. Wer den Stein am Halse trägt / der soll nicht truncken werden / aber hüte dich davor / das du einen an den Hals hengest / vnd sagest den Hoffleuten / das du ihn darumb trägst / sie werden

gewislich halbe an dir probiren. Die Hebreer nennen ihn נחשון vom דח somniauit, quod gestantibus adferat varia somnia. Wie X. David Kimhi sagt. Man trägt sie an den Händen / wie die Corallen. Dieser Stein wird jeto von den Alchimisten sehr auß Glas gemacht / drum ist grosser Betrug dabey.

Besiße Barth. Anglic. lib. 16. cap. 10. Item Plin. Man sagt er soll dem Türkis seine Farb nehmen. Wittichius im Bericht von den Bezoardischen Steinen cap. 13.

Wie man künstlich Amethysten machen soll / das liese im Mizald cent. 3. Aphor. 36.

Das XXIV. Capitel.
Vom Hiacint.

Der Hiacint ist ein röthlicher fündelender Stein / der Hiacint auß d. Insul Sucora hieher in diese Lande gebracht was seine wird / wie man dann auch Zimmetrinden / Cardomum / traffe vnd le n / Rhabarbar / Aloen / Paradeisholz / Halcomum / vordung. Smaragden vnd dergleichen / auß der selben Insel bringet / als vns Hieronymus Reufnerus in seiner Praxation an die Pandoram berichtet. Ich bin von einem vornehmen Doctor Medicinæ berichtet / das zu Stolpen in Meissen das Schloß auff eitel Hiacinten stehen soll. Theophrastus Paracelsus sagt / das die Hiacint für alle febres gut seyn / die auß Fäulung kommen. Item / vor Gifft. Sousten aber schreibet man von ihm / das wann er ins Feuer geworffen werde / so soll er nicht allein nicht verbrennen / sondern sollen auch die glüenden Kohlen auflesen / vnd das Tüchlein darzu vnterschret bewahren / darinnen er ins Feuer geworffen wird. Er soll sich auch gar nach dem Gewitter richten mit seiner Farbe / ist die Luft trüb / so ist sein Glanz auch trüb.

Es hat aber der Hiacint seinen Namen vom Hyacintho, das ist / von den blawen Morgen Violen / Hyacintheus color. dunkel / roth / braun / Barth. Angli. lib. 6. cap. 34. Cardan. de mirac. lib. 5. cap. 18. 19.

Wittich. im Bericht von den Bezoardischen Steinen. cap. 13.

Das XXV. Capitel.
Vom Saphier.

Saphirus ein Saphier / ein blawlichter Stein / Viol. Saphier braun / Himmelblaw mit glüdenen Pünctlein geze. wie er in ret. Kommt von subtiler Erde vnd vom durchleuchtigen proben / vnd Christallinischen Mercurio, Sulphure vnd Sale, hat er auch nach seinen vnterschiedenen Farben eine himmlische auch wege Natur an ihm / wie Theophrastus schreibet. Diesen Stein er nage. in kalte Wasser getunckt / vnd alle Morgen vmb die Augen von den rothen Striemen. Zeilärer er ist je besser er ist. Wann er groß ist so gilt er gerne zweyhundert Thaler. lob. 28. 6. Locus Saphiri lapides eius, & glebe illius aurum. Wann ein Saphier die Feile aufhält vnd sich nicht feilen lest / so ist er gut. Wiewol solches ein Alchimistischer Saphier auch pfleget zu thun. Dieser Stein gedistilliret / ist gut vor das Hertzstopffen / vnd ist amantillimus calitatis.

Zegowird dieser Stein / als ich berichte werde / in Prag in Böhmen häufig gebrochen. Barth. Anglic. lib. 16. cap. 87. Man findet ihn sonst im Bergwerck / in den Adern / da man den Lasuren findet. In India haben die Leute von eitel klaren Saphiren den Baccho einen Tempel gebawet / der dreyhundert vnd sechzig Ellen lang gewesen ist. Besiße Mizald. cent. 5. Aphor. 34. 56. Wittich. im Bericht von den Bezoardischen Steinen. cap. 14.

Das XXVI. Capitel.
Vom Chalcedonier.

Der Chalcedonier ist der Stein / darauß man die Wa. Chalcedonier ring schneidet / werden im Elsaß vmb Straß. hier wo er burg gefunden / Item in Westereich zu Zwenbrücken zu betom. bunter Straßburg. Westereich gebe Chalcedonier vnd man / vnd Rubricam oder Rötelfeine Salz vnd Queck silber. seine Wirkung. Chalcedonius collo appensus curat affe. Aus Melancholicos die Phantasien vnd vündige Sorgen / Mizald. cent. 4. Aphor. 20. Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 28.

Das

Das XXVII. Capitel.
Vom Schmergel.

Schmergel / ist ein scharffer Stein / damit die
Glasen das Glas schneiden / die Wapensteinschneider
(die die Wapen oder Stiegel mit Farben schneiden) vnd
Flachsneider (die die Schmaragden / Rubinen vnd
andere Edelgestein schneiden) die brauchen ihn auch:
Item die Plattenschläger / wie man die Harnisch polirt.
Man bringet zu auß den Norwegischen Bergen / Alpi-
pen oder Felsen. Er wird auch in Meißnischen Berg-
städten / auß Marienberg vnd S. Annenberg gefun-
den / ist aber nicht so gut / als der Norwegische. Item ex
terra Samial.

Das XXVIII. Capitel.
Vom Smaragd.

Er ist gar ein edler / grüner oder blawlicher Stein
vnd vnter allen grünen Steinen der allgrüneste /
vnd ist kein Edelgestein lieblicher anzusehen danneben
dieser. Dann er frommet dem Gesicht / vnd gibe ein Bild
von sich wie ein Spiegel: Wann der Nero die Fieber
auff dem Platz gehabt hat / so hat er ihnen in einem Sma-
ragd angesehen. Qui vult haberi rem cum sua costa, der
lege ihn von sich / er springet ihm sonst gewislich ent-
zwen / wie mir ein Iponus einmal plagte / daß ihm in seine
Wenlager solches wider fahren were. Dieser Stein wird
auch ex Insula Baccotabracht. In Schotland wird er
auch funden. Item in Britania / Scythia / India / Pe-
ru. Der in Sencia ist der beste / daß er ist eine außsän-
dige gute Arguen wider die Giffe / klein gepulvert vnd in
Leib genommen / der Britanische vnd Permsche / vnd der
in India Occidentali ist viel geringer. In India Occiden-
tali kan man den Smaragd auß Glas mächtig kunst-
reich machen / drumb sehe man sich vor. Der Stein Bras-
ilus ist den Smaragd dem auß der Farb auch sehr ehlich /
da muß man sich auch wol versehen / daß man ihn nicht
vor einen Smaragd brauchet. Sonst ist er auch gut
vor den schweren Gebrechen. wann man ihn an dem Hals
setzt / vnd gedultillirt ist er gut vor das Blutsperren.
Vor Zeiten waren diese Steine sehr thewer / da galt ei-
ner 30. 40. oder 50. Thaler / aber jetzt ist ihr kauf nicht
mehr so hoch / vnd 2. 3. 6. 8. 10. oder 12. Thaler kan man
einen hüpfchen bekommen. Die dunkelgrüne vnd die
besten / darnach einer groß / vnd schön ist / darnach wird er
auch gegeben. Plinius schreibt / daß ein König zu Babel
einem Könige in Egypten einen Smaragd geschickt /
der sey 4. Ellen lang vnd 3. Ellen breit gewesen. Lese Bart.
Anglic lib: 16. cap. 88. Plin. lib. 37. cap. 3. Cardan. lib. 5. c. 18.
mira Mizald. cent. 4. Aphor. 38. cent. 3. Aphor. 10. cent. 5.
Aph. 85. Wittich. im Bericht von Bezoardischen Stei-
nen / cap. 10.

Das XXIX. Capitel.
Vom Jaspide.

Er Jaspis ist auch ein grüner Stein / der sich mit kei-
nem Messer wunden laßt / er stärket den Magen
vnd das Herz wie Mizaldus schreibt cap. 7. Aphor. 68.
Das etliche Edelgestein ein große Krafft / Tugend
vnd Wirkung von der Zustueng des Himmels vnd der
Planeten bekommen / wann sie zu rechter Zeit geschneit
werden / wil ich wol glauben. Dann es ist ein natürlich
Ding / vnd die influecia der oberen Körper in die vntere
kan nicht gänzlich geleugnet werde / sintemal solches die
Erfahrung bezeuget / vnd die alten Astronomi / sonder-
lich Ptolomæus, seine Narzen gewesen. Na. Wann ein
Jaspis geschneit wird / wann die Sonne vnd 8. Mond
in das signum Scorpionis tritt / vnd wird darnach verfas-
set vnd auß blosser Haut des Leibes getragen / so erwär-
met er das Gebir / daß der Stein zerbrechen muß. Es
kan aber auch wol geschehen daß dieser stein in der That
sich nicht allezeit ereignet / besthet dessent wegen auß der
Prob.
Item / er wehret der Melancholen / er dienet auch wi-
der den Schlag vnd Hauwtsucht / wann einem Mensch
ein Unlück begegnen soll / so springet er auß oder zer-
bricht. So ein Weib in Kindesnöthen arbeitet / so bind
jhr diesen Stein auß die Hüfte / so fördert er nechst Gott
die Geburt. Er stiller auch den Fluß des Gebirts. Sinc
ein Mensch zu Tisch vnd erwan eine giftige Speiß oder
Trand vorhanden ist / so fähret der Jaspis an zu schwi-
zen / oder zerspringt von ihm selber. Er dienet auch vor

die hinfallende Sucht / vnd vor das Reissen in den Glie-
dern oder Gicht / lindert auch die Schmergen / Podagra
Plin. 39. cap. 9. Barthol. Anglic. lib. 16. cap. 3. Er ist aber
nicht grün allein / sondern hat viel eingesprenge Farben
mit / ist grün vnd braun / hat rohte Striemen mit / Sum-
ma er kan mancherley Farben haben.

Sie werden im Elsaß vmb Straßburg gefunden /
werden auch am Nysenberg in der Schlessien gebrochen.
Ich hab einen gesehen / der einer Hand lang war / dann
man findet sie groß. Wittich. im Bericht von Bezoar-
dischen Steinen. f. 69.

Das XXX. Capitel.
Vom Chlidonier.

Er Chlidonier oder Schwalbenstein / ist ein klein
gelb schwarz Steinlein / dann ihr sind zweyerley /
man findet mensche Augusto cretente Luna in jungen
Schwalben Magen / die braun am Halse seyn / ouz pri-
mo porta exclusat son t, vnd ehe sie die Erde berühren /
aber doch nicht bey allen / bey hundert kan ein. Son-
sten haben sie gemeinlich Fliegen im Magen. Man
findet 2. Steinlein / vnter colore varium / alcerum purū.
Die sein rund vnd im Eirkel teufliche sind / das seyn die
besten. Die Jubiliree dürfen wol eines vmb 1. Thaler
bieten. Wann einer ein Sträublein im Auge hat / so thut
mans im Augenwinkel gegen die tempora ins Auge / so
lauffts drinnen ohne wehetumb herumb / vnd bringets
mit sich herauf / faller von sich selber vntersehen wider
herauf. Drumb muß man achtung drauff geben / vnd
ein Papier vnterlegen / darauff er fällt. Es finden auch
etliche Schwalbenstein am Wasser / aber es seyn nicht
die rechte. Es ist auch ein Kräutlein Chlidonia genant /
Schellkraut / oder Geshwulstkraut / daß es gut vor die
Geshwulst ist: (Sonst ist es auch der Alchimisten Tin-
tur) de quo vide Matthiolum super Dioscoridem lib. 2.
cap. 49.

Etliche Schwalbenstein sind gar täwlich / das sind
nicht die rechten / auß der andern Seiten seyn sie wie die
Krebsstein / als wann ihr 2. aneinander gewesen weren /
vnd weren von einander gebrochen. Man laßt sie in
Knae fassen / vnd bestreicht die Augen damit / sie sind
dem Gesicht sehr gut: Vide Mizald. cent. 4. Aphor. 9. 2.
Bart. Anglic. lib. 16. cap. 3.

Das XXXI. Capitel.
Vom Rubin.

Lychmites oder Rubinus, der Rubin hat seinen Namē Rubinus
von der roten farbe / ist ein edler vnd thewrer Stein: her er feine
Ich hab zu Berlin im Schatz der Kirchen einen Rubin Namen /
gesehen / den Carolus quareus am Hals hatte / der war et. auch was
wan eines Thalers breit. Den besahe ein Bürger von er für ein
Lisabon / vnd sagte zu mir / wann der Rubin rech: were / thewrer
so were er mehr werth / dann der ganze Schatz dieser Stein-
Kirchen / vnd er war wol eine Thonne Golds oder zwo
werth / so nicht mehr. Wittich. im Bericht von den Be-
zoardischen Steinen cap. 11.

Das XXXII. Capitel.
Vom Chrystallstein.

Chrystallus vel Chrystallum, lapis vehementia frigoris Chrystall-
concretaus, à glacie nomen habens, cui prope similis stein wozu
est. Chrystallen bringen feugende Weibern viel Milch / er nutz.
vnd sind gut vor den Schwindel des Haupts. Man fin-
det sie zu Wallis / vnd auß dem Böhmischen Gebirge.
Merck / alle Edelgestein werden auß dem blossen Leib
angehängen.
Barthol. Anglic lib. 16. cap. 31. Chrystallus dicitur quasi
expresimus id est nubes cadentes, aqua gela contracta.
In India werden sie gar groß gefunden.

Das XXXIII. Capitel.
Vom Siegestein.

Siegestein Sichtsstein. V. Acoratus wird darumb also Siegestein
genant / daß der ihn trägt / soll großen Sieg haben woher er
wider alle seine Feinde. Etliche nennen ihn Auren stella. den Namē /
rū, Sternstein / quod multis stellulis distinctus ac pictus vnd was
let. Ist ein weißlicher grauwheter Stein / mit weissen seine elgen-
braunen vnd rohten kleinen wunderlichen natürlichen / schaffi sey-
gewachsenen Sternen / ist wie ein Nagel / wird gefundē
auß der Zerstücken zu Hirschberg in der Schlessien auß
dem hohen Gebirge / Item auß dem Alpiden Gebirge /
er verleiht nechst Gott / den tragenden im Wandel vnd
Reisen

Reisen Sicherheit behütet vor dem Schläge vnd jehem Tode An den blossen Hals gehenget / benimbt den Menschen das Zittern der Glieder / stärcket das Gesicht / mache messige Haar auff dem Haupt vnd Augenbraunen wachsen. Ist auch gut vor die Giffte der Pestilenz vnd alle Giffte. Welches man mit einer Spinnen versuchen kan / dann sie vor dem Stein immer schleicht. Wann der Leib inwendig oder ausswendig geschwollen were / der schab diesen Stein vnd trincke ihn / trage ihn auch bey sich / es hilfft vnd verreibet die Geschwulst. Wer von dem Stein trincket / dem reiniget vnd frischet der Lunge / Leber / vnd das Gebüt. Wan man ihn auch in Bieressig leget / in ein Becken / so treucht er fort / aber im Weinessig thut ers nicht / Cardan. lib. 3. cap. 18. de mirac. Barthol. Angl. lib. 16. cap. 13.

Das XXXIV. Capitel.
Vom Diamant.

Diamant
wa auff er
generirt
wird vnd
wie er zu
gebrauch.

ADamas / der Adamant / oder Diamant / wird auff Saltz generirt / vnd ist der feste Stein / der sich mit reinem Feuer oder Eisen zwingen laßt / wie man schreibt / allein warm Bocksblood sol zu zwingen / diß ist der edelste / schwerste Stein. Vnd wird selten einer Bohnen groß / aber niemalsen wird er eines Eys groß / wie Cardanus meldet / vnd ist doch Rex inter gemmas, sicut Aquila inter aves. Es soll der Großherzog zu Florenz einen so groß haben / aber so hart / daß ihn kein Steinschneider zurecht bringen oder schneiden kan / ob ihn wol viel sich daran gemacht. Primas igitur reget Adamas, alteras Rubias, tertius Smaragdus, quartus Saphirus. Man rühmet auch den Carbunkelstein / aber wer hat ihn gesehen? Kein Jubiliter darff oder kan sagen / daß er einen einigen gesehen hette. Es sol der Türckische Kayser einmal einen der nur einer Haselnuß groß gewesen / vmb 50. tausend Gulden gekauft haben. Es sol auch ins Türckischen Kayfers Schlafkammer / welche mit eitel Gold vnd schönen Edelgesteinen geziert ist / vnter andern auch ein trefflicher Adamant seyn / daß mans darvor helt / daß in der ganzen Welt kein solch Edelgestein seyn solle.

Man helt von diesem Stein am allermeisten / nie von wegen seines Nutzens / dann er sonst wenig nützlich / sondern von wegen seiner Härte / schönen Glanzes vnd Schadens / den man damit thun kan. Die alten Römer haben sie forne an ihre Pfeil gemacht / wenn sie damit gewundet / der ist gestorben.

Man hat Orientalische vnd Böhmisches Diamant. Von den Orientalischen helt man viel mehr / da doch die Böhmischen eben so schön seyn / vnd bisweilen viel schöner dann die andern.

Die Itali lassen sie forne scharff machen / vnd stecken sie in Ring eingest an die Finger / vnd wann sie einem vbel wollen / so streichen sie ihm damit vber das Angesicht vnd schneiden ihm damit eine Wunde / die sol nicht wider heilen. Sed non est verum.

Der Orientalische schneidet Glas / der Böhmisches thut nicht. Der Böhmisches findet man gar viel vmb Leitmaris / zu Pogeitz / vnd seyn wolfeil. Aber die Itali halten sie höher dann die Orientalischen / aber Orientalischen seyn gleichwol viel besser / härter vnd schöner. Zu Prag werden jeto (wie man sagt) häufig gebrochen. Besitze Barth. Angl. lib. 16. cap. 9. Mizald. cent. 6. Aphor. 25. cent. 8. Aphor. 88. cent. 9. Aphor. 100.

Diamant
wer den in
Leib be-
tompt /
muß des
Todtes
seyn.

Merck / man schreibe / man könne sie mit Eisen nicht zwingen / aber ich wolt einen jedern Diamanten in einen stählernen Mörser so klein zermahlen vnd zerstoßen / als das Meel ist. Damit vergeben die Itali vielen Leuten / daß sie sterben müssen / wanns ihnen gefält. Wann einer des Diamants nur ein Bislein als ein klein Mohnkörlein / wanns gleich noch kleiner were in Leib betompt / so durchfrist ihm die Därme vnd muß sterben / es laßt sich nicht purgiren vnd curiren. Porro à loco genitali modò Adamas Indicus, modò Cyprius, modò Arabicus, modò Germanicus in Iudetis vel Herciniae montibus est.

Etliche halten nicht viel von den Böhmischen / sie sagen / sie seyn nur ein wenig schöner vnd heller dann ein Crystall / vnd sollen nicht rechte Diamant seyn / weil man sie schneiden kan / die Orientalische kan man nicht schneiden / sie müssen sich selber schneiden / vnd werden mit Pfeilen oder Wassermühlen getrieben vnd gerieben. Doch werden sie zu Antioch vnd in Engelland geschnitten / auch werden Wapen geschnitten in Diamant / oder vielmehe

gegraben / durch vnd mit Demanten Pulver / dazu eine lange Zeit gehöret / vnd nicht geringe Antosten / so allein grossen Potentaten zustehet / wie ein solch Pierschaffe Königl. Majestät in Spanien in Engelland gemacht worden / auff seine Antosten vnd Verlag / etc.

Wer den schweren Gebrechen zuvor nicht gesehen / vnd einen ansichtig wird der ihn hat / der schreibe oder reisse ihm nur mit einem Demant ein Creutz oben vber der Nasen / zwischen beyden Augen / doch oben gegen der Stirnen / daß es nie blutet / so vergehet dem Kranken die schwere Krankheit.

Es werden auch schwarze vnd rothe Demanten gefunden / die mir wol bekant / aber gar selten / am Tage siehet der schwarze ganz schwarz / aber im finstern funckelt vnd schimmert er als ein weißer.

Das XXXV. Capitel.
Onyx.

Etlliche sagen Onyx vnd Chalcedonier sind ein Stein / Onyx was vnd haben den Namen à loco, scilicet Chalcedone. Aber es für ein solch heil ein Nagel / Onyches seyn solche Stein die schier stein sehen wie ein Nagel an den Fingern. Etliche seyn weiß / woher er etliche seyn schwarz / etliche gesprenghelt. Ich hab einen jenen Onyx gesehen der war mitten blau / vnd hat am Rande vmbher schwarze Streiffen. Diß sol der erste Edelgestein seyn / den man gefunden hat. Die Juden halten viel von ihm. Es ist kein Jude / er hat einen solchen Stein. Es sagt mir ein Jubiliter / er hette einen gehabt / schier eines kleinen Dellers breit / oder eines Nußkürstlings groß / den hette er vmb 500. Thaler geben. Ist einer von den Steinen / so in der letzten Seite oder Ordnung im Brustschilde Naronis verseyt gewesen auff Gottes Befehl. Exod. 27. v. 20.

Man hat auch jeto gemachte Onyches die man geußt. Dann die Itali sind listig künstreich / vnd brauchen viel Betrug. Diese Onyches seyn viel schöner dann die rechten / daß sie manchen verführen. Zu Paris / Venetien / Meyland vnd Padua werden ihr viel gemacht / aber sie seyn leichter dann die rechten / vnd lassen sich feilen / das thut die rechten nicht. Barthol. Angl. lib. 16. cap. 72. Item Cardanus lib. 3. cap. 18. de mira. Wittichius von den Bezoardischen Steinen c. 9. derer Steine hat Aaron auch auff seinem Priesterrock gehabt. Exod. 27. 1.

Das XXXVI. Capitel.
Vom Blutstein.

Hematites ist der Blutstein / hat seine signatur bey Blutstein sich / seine Farbe ist wie ein gerömmen hart Blut / was seine Dann Edelgestein werden von Gott in der Erdengfarbe. zeichnet / vnd ihre signata bedeuten etwas. Theoph. in bello de imaginibus cap. 7. Dieser Steine findet man viel bey Enfeld an der Harburg (das ist ein alt Schloss) da findet man auch Cinabrium Montanum. (Bergzinobere) Hæmatiten vnd Eisenstein / wachsen gemeinlich gegeneinander. Drumb heist mans Metalla, zur à paratibus perscrutando, inquirendo, effodiendo, aut paratibus quod vna vena metalli plerunque post alteram selesctantibus offerat, dann kein Metall wächst allein / sondern es findet sich immer eines neben dem andern. Bar. Angl. lib. 16. cap. 40.

Das XXXVII. Capitel.
Vom Topacio.

Topacius, Topas, etliche schreiben / er habe eine grüne Topacius Farbe: Ich aber habe gesehen / daß er eine gelbe Farbe was seine be gehabt / schier wie ein Gold: Es hätte mich dann der Farbe vnd Jubiliter nicht recht berichtet / der doch sonst ein guter woher er schickter Mann / vnd mein gar guter Freund war. An den Namen derer machen ihn thewer / gemelter Jubiliter mache ihn habe nicht thewer / wann er so groß ist / als ein Nagel eines Fingers / so gab er in vmb 4. oder 5. Thaler. Die Hebræer nennen ihn AD von AD obductus est auro. Werden in Arabia vnd Rosenbergs gefunden vnd gebrochen. Ein Stück eines Ortschalters breit / wanns geschnitten ist / gilts 20. oder 24. Thaler. Mizald. cent. 4. Aphor. 27. cent. 5. Aphor. 40. cent. 4. Aphor. 53. Barthol. Angl. lib. 16. cap. 96. Die Griechen sagen / er habe seinen Namen à magno inveniendi conatu: Nam tota illa est summa industria inquirere.

Das

Das XXXVIII. Capitel.
Vom Türckis.

Turcicus vel Thoricus vel Turcois, Türckis, ist ein blauer Stein. In unsern Landen / sonderlich in der Schlesien zu Striga / wie droben im 10. Cap. gemeldet werden ihrer viel gefunden / sind aber nicht groß. Das Pfund kaufft man umb 500. Thaler / wie ich berichtet werde. Wann sie noch roh seyn / so muß man sie poliren / und ihnen die Haut abziehen. Man sagt / wann dieser Stein rechte Orientalisch ist / vnd ist in einem gülden Ring gefast / vnd wird an einem Faden in ein Glas gehangen / das halb voller Wasser ist / vber das Wasser gehalten / so stosse er an das Glas / vnd schlahe alle Stunden. Aber es ist nichts / wer wolte sie so klug machen. Ich hab versucht / aber ich hab noch von keinem erfahren können.

In der Schlesien findet man sie ein wenig größer daß die Erbes seyn. Es kam aber einmal ein guter pauper socius zu einem Jubilirer / der brachte ein groß breit stück solches Steins mit sich von Constantinopel / vnd verkauffts einem Jubilirer umb zwanzig Thaler / der hatte allbereit 6. oder 7. tausend Thaler drauß geloset / vnd hatte dessen noch ein groß stück. Der gute Knecht mußte ja nicht wissen was es war. Dieser Stein sol gut für den Fall seyn / wann einer mit Ross vnd Wagen fällt. Wirtlich libidem. cap 10.

Das XXXIX. Capitel.
Vom Alpstein.

Alpstein / seyn wie sprengliche braune harte Kieselstein / wie die Wallnüsse (Welsche Nüsse) Wann man die in den Wiegen legt / so kneipet oder zwicker der Alp die Kinder nicht / so bald man sie herauff nimbt / so zwicken sie die Kinder / daß sie des Nachts gering oberlaut auffschreyen / vnd zu Morgens gar braun vnd roth seyn. Wer von den Alpen geplaget wird / der lasse ihn einen schneiden / vnd henge ihn an Hals / auff die bloße Haut. Man darff wol zwien Thaler von einem zu schneiden geben / dann er ist sehr harte.

Thurneisser zerschlug sie / vnd schreibt Character hinein. Man findet sie im Sande. Er soll auch das Blut stillen. Man sage der Alp sol ihn bey sich tragen vnd berühren.

Das XL. Capitel.
Von den Achaten.

Die Achaten seyn fleckicht / braun vnd weiß / haben mancherley Farben vnd Striemen. Die Orientalischen / die nur schwarz vnd weiß seyn / das sind die besten. Man schneidet sie fleckicht wie ein Häner oder Tauben / aber nicht so groß / Fürstliche Frauen tragen sie gerne in den Hüften. Er stillt das Blut / es seyn in der Nasen / oder sonst der Frauenfluß / wann er auff bloßer Haut getragen wird. Drum hat er vnter weiß / braun / vnd andern Farben auch rothe Strich.

Ich glaube daß der Stein / den die Jubiler einen Achaten nennen / der Stein seyn / den sonst die Latini vnd Greci Achaten / vnd die Teutschen auch bisweilen einen Achaten heißen / den Orpheus in seinen Versen so hoch rühmet / vnd den der König der Epyroren / mit Namen Poribus soll gehabt haben / auff welchem die neun Musen vnd der Apollo mit ihren Wapen sollen gestanden seyn / als wann sie lebten / vnd soll solches nicht durch Krafft drauß geschnitten oder gemahlet / sondern von Natur also gewesen seyn / wie dann auch der selbe Stein sonst andere Figuren vnd Bilder mehr von Natur mit sich nicht anders als wie die Schieferstein / bringen soll / daß man findet Achaten / die man phalaccharas nennet / drauß das Bild einer Holztäubchen stehet / dann phalaccharas heisset palumbum. Wann eine Löwenhaut droben stehet / welche die Griechen λεωνος heißen / so uennet man ihn λεωνος. Ist die Farbe einer Pardelhaut droben / so heisset man ihn pardalion, hat er weiße Adern / so heisset man ihn λεωνος. Ist er roth / λεωνος ist eine Carniol droben λεωνος. Eine Corall corallacharen. Die Indischen Achaten haben Gemahle der Pferde / Schen / Kähe vnd anders Viehes. Item der Wälden / der

Flüsse vnd vieler anderer Dinge mehr / vnd werden an vielen andern Orten gefunden / in Persia / Thracia / Cypro / Lespo / Thessalia / Aegypto vnd in Teutschland / drum sind sie auch nicht thewer / man soll einen grossen / der fast eines Viertheils groß ist / wie ich berichtet umb ein Thaler kauffen. Man lese hiervon Albertum, Theophrastum, Plinium, Barthol. Anglie. Camillum, Pilaurensem, vnd andere mehr.

Wie ich auch hier in diese Materien also gerathen Eichenbaumes da bin / so muß ich curiose mit anzeigen / was wir mein Vater dieses lauffende Jahr / welches ist Anno Christi 1601. von Güstrow auß dem Lande zu Neuchelburg zugeschrieben hat / nemlich / daß ihm ein guter ehrlicher redlicher Mann vom Adel / ein Fürstlicher Rath / ein Stück vom Stamme eines gar dicken Eichenbaums gewiesen / in welchen gar innwendig / vnd fast mitten darinnen diese Figur gar deutlich mit Ziffern gestanden /

1771

Da seine Holzhawer den Stamm voneinander gehawen / haben sie dieses also gefunden / vnd ihrem Junkern N. dasselbige gezeigt / welcher auch das stück Holz also gang mit sich gen Güstrow bracht / vnd in einem Watter gezeigt / vnd ist die obere vnd vntere Lintien gar einander gleich gewesen / eine gerade so lang als die andere / wie dann auch die Seitenlinien. Nun ist man sehr darüber bemühet / was es doch bedeuten möge / vnd ich wolte selber wünsch / daß ein Oedipus vorhanden wer / der es recht erklären möchte / aber wo wollen wir den finden.

Ludic in humanis divina potentia rebus.

Salomon sagt Prov 8. daß die Weisheit in dem vmbreich der Erden spiele: Das ist Gottes Weisheit spiele durch die Natur mit den Menschen in allerley Creaturen / in Bergwerken / zwischen den Schieferen auff dem Edelgesteinen / Heringen / im Holz / im Wasser / daß man findet im Meer / Hasen / Fische / Pferde / Kühe / Kälber / Schwein / Löwen / Tiger / Stier / Menschen oder Syrenen / Neirides / Meermonche / kleine Fische die da in der Lufft fliegen wie die Vögel / Pfawen.

Zu Mansfeld findet man zwischen den Schiefersteinen allerley Fisch / gar schön vnd hüpsch / daß man sie eigentlich tennet / vnd einen von dem andern unterscheiden kan. Also schreibet man / daß man am Wege / wann man vom Berge Smat herunter gehet / viel Steine finden soll / dar auff allerley Arten der Kräuter sollen abgerissen gefunden werden / als wann sie mit großem Fleiß dar auff gemahlet weren. Das heist ja rechte Sapientia ludens in orbe terrarum. damit der Sohn Gottes seine providentiam willsehen lassen / nemlich daß er alles siber vnd weiß / wie es in der Welt zugehet vnd wie es auf Papier geschrieben vnd gemahlet ist. Lernet hier ihr Kinder Gottes / daß ihr auf ewren lieben Gott im Himmel trawet vnd bawet / dann er siber vnd weiß alles / was euch hier auff Erden widerfähret / vnd wird einmal ein Richter seyn. Nimb von dem güng.

Vom Achaten / besche Barthol. Anglie lib. 16. cap 11.

Das XLI. Capitel.
Vom Succino.

Gagates Agstein / also nennet man Succinum aut electrum nigrum, schwarzer Agstein / der da brennet / wann man ihn anzündet / davon man vorzeiten die Steine in den Paternostern gemacht.

Besche Barthol. Angl lib. 16. cap 49. Mizald. cent. 5. Aphor. 100. cent. 7. Aphor. 12. cent. 8. Aphor. 2. In Britannia wird er sehr gefunden. Hat wunderliche Tugenden in locis citatis zu befinden.

Succinum ist sonst der Börnstein oder Agstein / des auß Preussen viel hieher gebracht wird / vnd ist derselbige nichts anders daß ein dünner Leim oder Birumen / so auß dem Meer kompt / vnd vom Wasser gehärtet wird / wie sonst ein Gummi oder Harz. Er ist aber dreierley / nemlich der weiße Agstein oder Börnstein / vnd das ist der beste: Darnach der gelbe / den man sonst Ambram citrinam nennet / den gelben Ambram: Solgends ist der schwarze Agstein / den man sonst Gagatem nennet / oder heist. Der weiße Agstein ist der beste wie gemelt / aber der gemeinste.

Man nennets auch einen Börnstein / dar umb daß er hart ist / wie ein Stein / vnd gleich bört / wann man ihn anzündet

zänder/ Besiße hiervon Jodocum Willichium in Corne-
lium Tacitum in sine. vnd Johan. V Vitrichium im bericht
von etlichen Bezoardischen Steinen cap. 23.

Das XLII. Capitel.
Vom Spinnenstein.

Spinnen-
stein sind
gut vor die
Gifte.
Es ein weiß grünlichter Stein/ hat ein Tippichen o-
der Pünctlein neben dem andern / wie eine Spinne.
Man findet ihn bey den gar grossen dicken Spinnen.
Sind gut vor die Gifte. Vid. V Vitrich. von Bezoardi-
schen Steinen.

Das XLIII. Capitel.
Vom Krötenstein.

Kröten-
stein wozu
er nuzet.
Bulites oder Bufonius, oder Myexis ein Krötenstein/
sind gar gemein / vnd werden derselben allenthalben
viel gefunden / sonderlich an den Wassern in Böhmen
vnd Preussen / da treibet sie der Schwalm herauf. Je
größer sie seyn. je mehr sie gelten Wann sie groß vnd ge-
pöstre oder geschnitten seyn / so als einer bey zwey oder
drey Tholern / darnach er klein ist / er sey weißlicht oder
grünlicht. Wann er mit seinen Exibus noch vmbgeben
ist / so hat er ein ansehen / wie ein Krötenmaul etwas spr-
zig ist.

Kröte ha-
ben nicht
alle Steine
bey sich.
Es hat nicht ein jedere Kröte Steine / sondern nur
etliche / vnd hat ihr zweyne / einen auff dem Kopf oder
Hals / den andern auff dem Rücken oder Lenden. Der
auff den Lenden / der ist etwas schwärzlich / aber der auf
dem Halse der ist weißlicht Wann man sie reibet oder er-
wärmet / so riechen sie. Wie man sie von den Kröten
bringen soll / besiehe Mizald. cent. 9. Aphor. 14. Doch lest
sie ihn wol selber fallen.

Zu Berlin werden ihr viel von den Weinmeistern in
den Weinbergen gefunden. Item zu Stocktron (das
liegt 3. Meilen von Coburg) vnter am Maw / vnter dem
Bischoff zu Bamberg / bey dem alten Weinberge findet
man ihr auch viel / allein das sie klein seyn. Wann man
dieselbige bey sich trägt / so schadet einem keine Gifte / sie
sey im Trinken oder Essen / wie man sagen wil.

Item / wann Gifte vorhanden sey / so sol er schwinen.
Wann ein Krötenstein gepöstre ist / vnd einer von ei-
nem giftigen Thier gestochen oder gebissen wird / so
scharre er nur vnter ihm die Erde weg / vnd drücke den
Stein auff die newe Erde / so schwitset er / denselbigen
Schweiß nimbt / bestreich den Schaden damit.

Etliche sagen / wann man den Schaden nur mit dem
Stein anrühret oder reibet / so soll er die Gifte herauf
ziehen vnd wegbringen. Man sagt auch / wann man ihn
einem seugenden Weib an Hals / hinten auff den Rü-
cken henge / so versehe ihr die Milch / wie dann der Gala-
lites gar das Widerspiel thut / Namille vbera obltetru-
cum kreundat illigatus. Lese Mizald. cent. 3. Aphor. 5.
cent. 6. Aphor. 21.

Etliche nennen ihn Nolet / als Barthol. Angl. lib. 16.
cap. 17.

Das XLIV. Capitel.
Vom Schlangenstein.

Schlangen-
stein ist gut
vor die
Wasser-
suche / vnd
vor die
Schlan-
genstich
vnd Gifte.
Ophites oder Colubrarius ein Serpentinstein oder
Schlangenstein / den soll eine Wasserfchlange auf-
spenen. Von dem schreibt man / das / wann man ihn auff
eins Wasserflüchtigen Bauch bindet / so soll er der Was-
fersucht los werden. Item wer ihn bey sich trägt / der soll
sicher seyn vor der Schlangensich vnd Gifte / vnd soll
die Schmerzen des Hauptes stillen. Es ist auch dieser
Stein mancherley so viel die Farbe anlangt / dann etli-
cher ist grünlicht / etlicher schwärzlich / etlicher spreng-
licht / etlicher violgraw / mit gülden Flecklein / etlicher hat
weiße Adern oder Stralen.

Das XLV. Capitel.
Vom Kappaunenstein.

Kappaun-
nensteins
traffe vnd
tugend.
Alectorius ist der Kappaunenstein / den man im Ma-
gen des Kappaunen findet. Wiewol etliche schrei-
ben / man findet ihn auch im Magen eines gar steinalten
Haußhans / ist erwan einer Bohnen groß / wer ihn bey sich
trägt der soll thü vnd beständig werden / so soll er auch
den Durst leschen / so man ihn vnter der Zungen trägt.
Mizald. cent. 4. Aphor. 95. cent. 5. Aphor. 71.

Das XLVI. Capitel.

Vom Speckstein vnd Magnet.

Er ist weiß wie ein Speck / vnd nimbt eine Art vom Speckstein
Chalcedonier an sich / man findet sie vmb Strass. Ist gut vor
burg / Jaspis / Chalcedonier vnd Speckstein seyn offte die Ohn-
besammen in einem Stein / vnd wann sie also besam. macht der
men seyn / so seyn sie gut / vor die Ohnmacht den We. gebären-
bern / die in den Kindesnöthen arbeiten / wann sie auff den Wa-
bloffer Haut hangen.

Der Magnet wird nirgend dann im Eisenbergwerck
gefunden / wo Eisenstein ist / da ist er auch / vnd ist nichts
anders / dan ein Spiritus Martis. Er zeucht das Eisen an
sich / vnd wendet sich immer nach dem Arkon oder Polum
septentrionalem, dann er auch durch die Influxung eine
grosse Verwandtschaft mit den Magnet hat.

Das XLVII. Capitel.

Von den Granaten.

Carbunculi seyn Granaten / sind kleine Steinlein / Granat
wann man sie findet / so sind sie schier wie ein graum was es ist
puncti, daher sie auch den Namen haben bey vns Teut. ein stein-
schen Wann man sie aber schuetet vnd poliret / so leucht sein vnd wo
ten sie wie ein Rubin. In der Schlesien vnd der Striga sie zu
findet man dero viel. V Vitrichius von den Bezoardi-
schen Steinen cap. 12.

Das XLVIII. Capitel.

Heliotropion.

Heliotropion, ita dicitur, quod in Eclipsi luam subeu Helio-
tem ostendat. Ist ein schwarzer glatter / jedocher vion was
was bräunlichter Stein / mit beprengter rothen Bluts. er für an
tropffen / wie eine geschlagene Ader pfeget zu springen / sein vnd
wird in India gefunden / vnd ist nit dick. Ich hab einen wo er zu
gesehen / der war zwey Elied oder Gelencke eines Fin. finde-
gers lang / vnd zweyne quer Finger breit / der ward gehal-
ten vmb 200. Thaler / 100. wolt eine Fürstin geben / sie
betamjn aber nicht. Bartholomaeus Angl. schreibt wun-
der Ding von ihm / lib. 16. cap. 41.

Das XLIX. Capitel.

Vom Opalo.

Vom Opalo oder Opalio schreibt man seltsame ding / Opalio
wer ihn anträgt / der soll alles sehen / vnd sol den an- seine Un-
dern vmbstehenden das Gesicht nehmen. Das hab ich genb. auch
gleichwol an Menschen nie vernommen. Aber das ist das er alle
wol wahr / das der Edelgestein Farbe an sich nimbt / die Edelge-
man ihm bringet. Es hatte der Churfürst zu Sachsen sein alte
Herzog Augustus / dem Churfürsten zu Brandenburg / zu sich
Marggraffen Joanni Georgio eines verehrt / den er vng. vng.
der Churfürste zu Brandenburg allezeit an der Hand /
der war nicht groß / vnd kostet gleichwol fünffhundert
Thaler. Es ist der Opalus ein Stein / der ein Mittelfar-
be hat zwischen weiß vnd blau / ist ein blauwlichter Stein /
der allezeit mit dem vntern Theil / damit er auff einer
Bank oder Tisch ligt / leuchtet wie ein Gold / er ligt auff
welcher seite er wolle / vnd wird nicht in India allan /
wie etliche schreiben / sondern auch in Bergwerck in hin-
bus Vngaria & Turcia gefunden / im Riß / schier wie das
Gold. Wann er im finstern in einem Winkel stehet / vñ
man kompt mit einem angezündten Licht / da er ligt / so
fänckelt er auß dem finstern herfür das man ihn bald
finden kan.

Habet virtutem omnium quatuor elementorum / vnd
ist ein feiner artiger wunderlicher Stein. Wo er im Riß
vnd Bergwerck ligt / da kan man ihn sein an seiner blau
weißlichten Farbe erkennen / vnd an den rohten oder gel-
ben funcklenden Augen. Besiehe Barthol. Auglic. l. 16.
cap. 73.

Das L. Capitel.

Vom Lapide Lazuli.

Lapis Lazuli, den die Griechen cyanum, hoc est, ceru- Lapis La-
leum nennen / ist ein hüpscher blauer Stein / den man zuli. was
in zimlicher Quantitet jenseit des Meers findet.
Das sind nun fast die Edelgestein die ich gesehe hab / für ein
vnd von welchen ich Zeugnuß vnd ein wenig Nachrich. wo er zu
tung geben kan. Was aber nun die gemeine Gemmas an-
langet /

langer als Corallen / Perlen / Alabaſter / Schmaraln / das auch ein grüner ſtein iſt Schneckeſtein / die auß dem Haupt der groſſen Schnecken außgezogen werden / Geperſtein / der in deſſen Geper kopff iſt / Rabenſteine / vnd Widhopffſteine / die in ihren Neſtern gefunden werden. Ziem / die Fiſchſteine / als Paſſan / Karpen vnd Krebſe anlangt / die ſind gemein / vnd jederman gar wol bekant / von denen wil ich hier weiter nichts ſagen / ein Hauſwirth leſe die fleißig zuſammen / halte ſie zu rathe vnd verwahre ſie wol / die er haben kan: Dann wer heget wann er hat / der nimbt wann er bedarff / iſt ein altes vnd gar nützliches Sprichwort.

NOTA.

Wiewol vnſungbar / daſſ viel herrliche vnd vortreffliche Kräfte vnder Tugenden in den Gemis oder Edelgeſteinen verborgen ſind / ſo zu Erhaltung auch Widerbringung Menſchliches Leibes Geſundheit ſehr dienlich vnd nutzbarlichen ſeyn / ſo ſie nemlich recht præpariret vnd ſolviert werden können: ſo iſt doch auch gewiß / bezugens die täglich Erfahrung gnugſam / daſſ ſie nicht alle das jenige / ſo ihnen vor den Scribenten attribuiret vnd zuſchrieben wird preſtiren vnd verrichten können / war vnd dann auch nicht allezeit dem / ſo von ſolchen gemis geſchrieben worden. Glauben zu zuſtellen / ſondern beruhet mehrentheils in der Erfahrung / welches die Reichen / ſo etwan vbriges Geld haben / experimentiren mögen / den Armen iſt es / ohne meine Vorwarnung / doch wol verboten / weil oft ein ſolcher Edelgeſtein vmb etliche Thaler muß bezahlt werden / ſo ſeiner Tugenden vnd Nuzes wegen nicht einen Groſchen werth iſt: Welches zur Nachricht hier zu annectiren vor nöthig crachtet worden.

Das LI. Capitel.

Schlöſſer ſchmierem.

Schlöſſer / Bälgen / vnd Geiger / damit man ſie ſchmieert.

Wann man kleine oder groſſe Bälgen oder Reher / Schlöſſer oder Geiger / oder was ſoultten vor ſachen im Hauſe ſeyn / ſchmierem will / ſo müſſen ſie mit Baumöl oder vngeſalzenem Kläwenſett geſchmieret werden / dan das ſaltz macht alles ruſtig. Etliche ſchmierem mit Leinöl / aber es wird bald vnſlätig. Wann du einen Oehler ſchlächteſt (wie du dann alle Jahr nach deiner Handhaltung gelegenheit thun muſt / wofern du nicht gar ein Hädler vnd ein Jacobswirth biſt) ſo laß das fleiſchliche fein außſchneiden zu ſchrot / reißs voll ſaltz / vnd laß es etwan 14 Tage im ſaltz liegen / vnd hängt darnach in Rauch. Die Knochen aber ſampt dem Marck laß ſie zerhacken / toche ſie beym Feuer / darffſt nicht ſaltzen / vnd ſephe es hin / ſo wirds oben gerinnen / das um darnach an / acrinnet aber nicht / ſo ſchöpfſt es oben ab / laß deſſen Waſſerlichen fein davon trieffen / vnd thus in einen Tigel / laß es ſchmelzen / vnd das Waſſerliche davon pregelein / darnach thutſ in ein Bälgenlein / vnd ſchmiere damit was du wilt.

Wann man die ſchlöſſer leichtlich auffmachen ſolt / wann man nur ein Kraut davor hielte: Allein die Diebe möchten in deſſen ſchloß ſtecken / der zu Frankfurt gericht ward / ſo ſchloß er ſich mit dem Fußſtapfen treiten / vnd deſſen zum Diebſtall brauchen. Dann gemelter Hans war ſo ein Rumpfe / wan er nur ein Kraut vor ein ſchloß hielte / ſo ſprungs auß. Drum müſten ihm die Herrn von Frankfurt 14 ſchlöſſer anlegen: Er bare man ſolt ihm nur ſein Wammes geben / daſſ er ſich anziehen möchte / ſo wolt er wol wider loß werden. Es war ihm ein ſchloß zu feſt / wan er davor kam / es ſprung auß. Beſſere Mirzald. cent. 5. Aphor. 69. cent. 9. Aphor. 52. Daſſelbe nach / ſo wirdt ſind die Inſtanz vnd natürliche Kräuter etwas darbey thun / Marthiolus nennet in ſeinem Herbario סאראתאגא vnd גרונדוודא. Etliche ſagen מאך האגא vnd עיבמיספעלז ſollens thun / vnd das מעך האגא nehmen ſie סילוד.

Ich wolte hier ein ſein Kunſt ſtücklein eröffnen / wie man die ſchlöſſer leichtlich auffmachen ſolt / wann man nur ein Kraut davor hielte: Allein die Diebe möchten in deſſen ſchloß ſtecken / der zu Frankfurt gericht ward / ſo ſchloß er ſich mit dem Fußſtapfen treiten / vnd deſſen zum Diebſtall brauchen. Dann gemelter Hans war ſo ein Rumpfe / wan er nur ein Kraut vor ein ſchloß hielte / ſo ſprungs auß. Drum müſten ihm die Herrn von Frankfurt 14 ſchlöſſer anlegen: Er bare man ſolt ihm nur ſein Wammes geben / daſſ er ſich anziehen möchte / ſo wolt er wol wider loß werden. Es war ihm ein ſchloß zu feſt / wan er davor kam / es ſprung auß. Beſſere Mirzald. cent. 5. Aphor. 69. cent. 9. Aphor. 52. Daſſelbe nach / ſo wirdt ſind die Inſtanz vnd natürliche Kräuter etwas darbey thun / Marthiolus nennet in ſeinem Herbario סאראתאגא vnd גרונדוודא. Etliche ſagen מאך האגא vnd עיבמיספעלז ſollens thun / vnd das מעך האגא nehmen ſie סילוד. Die Landſtnecke können hier zu ein gute Kunſt / ſie ſchießen nur mit dem Nohr an den Ort / da ſie mercken / daſſ innenwendig an einer Thür ein ſchloß iſt. Aber wann innenwendig ein Thönlein oder etliche Pulver ſtehet / ſo kommen ſie mächtig vbel an / dann ſie treffen ſich

ſelber am erſten / wie jenem gutem Herrn in der Schleſien widerfuhr.

Das LII. Capitel.

Junge Handelsleute.

Wenn were gute Inſtruction zum Anfang vnder ihnen / aber ich kan hierinnen wenig thun / wiewol ich ihnen gerne dienen wolt. Sie ſolten ſonderlich im Anfang Arzi vnd Argui ſeyn. Wann man ein Ding zu Waſſer wol fort bringen kan / alſo vnd dergelt / daſſ man ſich auß der Waſſerreiſe mit lang ſeymen dürffte / ſo iſts einem jungen Hauſwirth wol zu rathen / daſſ er zu Waſſer vnd Lande handele. Wan aber die Schiffleute viel ihrer vnd anderer Leut Wahren mit ſich führen / ſo iſts ein trefflich beſchwerlich Ding. Dan ſie ſehen ben allen Städten / ſo auß der Reiſe ſeyn / ein / vnd brauchen da ihr kauſſen vnd verkauffen / ſo iſts einem Handelsmann ſehr beſchwerlich / zwey oder drey Wochen an einem Ort ſtille liegen / vnd warten biß ſie ihrer Wahren verhandelt haben. Drum auch mancher ſeine ſachen lieber auß der Vre fort führt.

Handelsleute ſollen die Zölle nicht verfahren oder ihre Wahr verlangn.

Aber einem jedern Handelsmann iſt trewlich zu rathen / daſſ er keine Zölle verfare / oder ſeine Wahren verſeugne / dann es heiße / Gebet dem Käyſer was deſſ Käyſers iſt. Darnach daſſ er mit ſolchen Wahren handle / von der er weiß / daſſ ſie an dem Tage wol verkaufft ſey / da er ſie hinbringt.

Vor das dritte / daſſ er nicht leichtlich eigene Pferde hält: Dann ſie eſſen Haber / vnd heſieren (mit gunſt zu ſelben) was anders / vnd wann einem ein Pferd vmbfällt / ſo iſt manchmal ſein ganzer Gewinn / den er von der Reiſe haben ſolt / weg. Meret er aber einen Fuhrmann / ſo darff er nichts ſorgen / Er gib ihm vom Leutner / wie er mit ihm einig wird / der muß ihm darnach zur ſtellen bringen / wie er mit ihm einig worden. Stirbt ihm ein Pferd / oder zerbricht ihm der Wagen / ſo mag der Fuhrmann den ſchaden tragen / nicht der Handelsmann.

Es muß einer der handeln will gar groſſe Achtung auß die Ellen / Maß vnd Gewicht eines jedern Orts geben / dann darnach muß er ſich im kauſſen vnd verkauffen richten / daſſ er darnach nicht verliere.

So muß er ſich auch auß die Maß wol verſtehen / vnd wol zuſehen / da er rechte gute ganghafte Maß nehme / außſchle vnd einnehme. So kan er auch oftmals guten Gewinn an der Maß haben / wann er gleich an der Maß / Gewicht oder Maß nichts hat. Im Lande zu Meckelburg gilt ein harter Thaler drey vnd dreißig Schilling / in der Chur / Brandenburg nur zwey vnd dreißig Schilling. Ergo ſo kan er nur an drey vnd dreißig Thaler in der Mark einen gewinnen. An hundert Thaler hat er drey Thaler vnd zehen Mark zu Gewinn / das iſt ein groſſer Vortheil / die Menge thut.

Handelsleute ſollen gute achtung auß die Ellen vnd Gewicht eines jedern Orts geben.

Alſo gilt in Böhmen ein Thaler mit mehr dann drey vnd zwanzig Silbergroſchen vnd vier Reichthaler Pfennige. Zu Venedien hat man an einem jedern Thaler ſieben Silbergroſchen. Drum muß ein Kaufmann auß ſolche ſachen groſſe achtung geben.

Mit dem Goldes iſts auch alſo: Ein Ungariſcher Gilden gilt an etlichen Orten 2. Gilden / an etlichen 1 1/2 Thaler vnd 2. Groſchen / eine Roſenobel oder Rola nobilis an einem Ort vier halben Thaler / an einem andern vier Thaler ohne ein Ort.

Ziem / er muß eines jedern Orts Gelegenheit wiſſen / was vor Wahr an einem jedern Ort wol abget / vnd wie thewer es an einem jedern Ort loß werden kan.

Bißweilen gibt ſich auch ein Geſellſchafft zuſammen / zwey / vier / oder mehr Perſonen / wie aber die Geſellſchafft nützlich anzuſtellen davon conſultire vornehm Kaufleute die wiſſens am beſten.

Allein da ſehet ſich jeder wol vor / wann er ſich in eine Geſellſchafft mit andern begeben will / daſſ dieſelbige / trewe / gute / verträgliche / redliche vnd nit vorthelhaftige / geizige / eygennützig / verworrene vnd zantſüchtige Leute ſeyn / dan es heiße / wie Ben-Sira in ſeinen Sprichwörtern ſagt / Merces Da braucht das Wort Arba, das iſt das Geld / das man zuſammen in den Handel legt / vnd kompt her vom Wort Arab, das heiße Miſcuit, dann da wird

Nun

wird

da wird eines andern Gelt / vnter meines / vnd hinwiederumb mein Gelt vnter eines andern Gelt vermenget.

Also sagt auch derselbige Ben Sira weiter. Zarich att. id est, debes tu. Est Ellipsis. Admodum vitata in Ebr. lingua, si debes tu, si tibi necesse est, accipere, id est, emere, aut dare, id est, vendere, (si necesse est, vt contrahas accipiendo & dando, solstu oder mustu ja mit jemanden handeln oder wandeln / si oportet te ratione dati & accepti contrahere cum aliquo, das heißt / Lemelab vnd Lemittan, vendere date) esto fors seu pars tua cum viro bono, so handele mit frommen / ebrlichen / aufrichtigen Leuten / die dich im Handel nicht betriegen / oder verurtheilen.

Die Hebreer haben auch ein heilich Sprichwort: Am Gelde im Truncke / vnd im Zorn kan man eines Menschen Gemüth recht erkennen / Es steht im Lexico Talmudico, vnd ist eine feine paronomasia drinnen Bakkis, Bakkos, Bakkas, in oculis in poculis, in ira (homio: in genium patet). Vertraue einem nur eine große Tasse voller Ungarischer Gulden / ohne Zeugen vnd Handschrieff / Sauffe dich nur mit einem einmahl voll oder er zürne einem nur einmahl / so wirstu balde erfahren / was er im Schilde führet. Hier von were viel zu sagen / sed sapientia laus, Gelehrten ist gut predigen / die Erfahrung gibts / man kan nicht alles auff einmahl sagen.

Das LIII. Capitel

Lampen machen.

Lampen
wie sie zu
machen.

Mancher guter Haushwirth hat alle Nächte durch eine Lampe die da brennet / bey seinem Bette stehen / welche oben zugemacht ist / das es niemand in der Kammer sehen oder merken kan / das eine Lampe vorhanden ist / das man balde steche hat / wan sich des Nachts etwas erhebt. An etlichen Orten machen auch die Töpffer Lampen vnd Leuchten vor die Armen / auff diese weis / schier wie eine Kanne / oben hats ein Thürllein / das man ein Licht drein stecken kan / darneben machen sie auch eine Lampe in einer Schnängen / vnd vnter derselbigen machen sie noch eine Lampe / wann von der obern etwas abtreufft / das es in die Untere falle. Legen das

weisse von den Pilsen (so in den Bächen vnd Seen gemeinlich wachsen) drein das brennet sein räblich. Man schabet aber nur ein wenig das grüne von den Pilsen ab / darnach streicht man das ander vollend mit einem Messer herauf / das ist darnach wie die langen Spulwürme / das binden darnach arme Leute in Bündeln zusammen / vnd hängen darnach auff / das es sich darr wird / so brennets desto lieber / darnach legt man eins oder drey ins Fette oder Oehl / oder wie viel man will.

Wie man ein Oehl machen soll / das kein Feuer verbrenne / siehe im Fallopio.

Das LIV. Capitel.

Vom Brande im Weizen.

Hier von ist vntern Haushwirth viel disputiren / vnd versucht man mancherley Mittel / zuverachten ist nicht / wann die Säcke reingehalten / der Weizen kälet / vnd der Wind in acht genommen wird / Es hat aber ein alter guter Haushwirth zu Schmiedberg so viel obseruirt / das vber obgedachte Fürsichtigkeit auch auff des Monden (☾) / ja auch der Sonnen (☉) Zustand gesehen werde / also das zur Zeit der Satt der Monde zuforderst auch die Sonne von bösen Aspekten des Saturni (♄) vnd Martis (♂) frey sey / das ist / das sie weder in conjunctione (♁) noch oppositione (♂) noch Quadratschein (☐) gedachten Saturni & Martis stehe / welches der Gelehrte zwar etwas genauer anspricht / der gemeine Mann aber in den Calendern bey den Zeichen (♋) in etwas abnehmen kan.

Das LV. Capitel

Rost auß dem Eisen zu bringen.

Baumöhl also zu machen / das er den Rost auß dem Eisen / wann er gleich tieff eingefressen ansticht. Geuß zerschmolzen Blei 4. 5. 6. mal in das Gefäß / darinnen das Baumöhl / so ist schon zu dem usu praxiatet.



ADDI-